

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg., vierteljährlich 1.50 Pfg., halbjährlich 3.00 Pfg., jährlich 6.00 Pfg., durch die Post bezogen
steht jährlich 1.75 Pfg. extra zu. Bei
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 14spaltige Zeile oder deren Raum zu 1 Pfg. für eine
Wochenschrift. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Kleinanzeigen: 20 Pfg. für eine Zeile, 10 Pfg. für eine
Zeile pro Tag. Telefon-Nr. 199.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:

Städt. Unterhaltungs-Blatt „Freizeit“, — Wöchentlich: Der Landwirt, —
Der Bauer und die Arbeiter „Heute“, —

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 36.

Postzeitungsliste Nr. 8167.

Donnerstag, den 12. Februar 1903.

Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“.

XVIII. Jahrgang.

Zweifelhafte Landbesitzrechte in Deutsch-Südwestafrika

sind vom Major a. D. G. von Francois gefunden worden. Die Verträge betr. der abgetretenen Gebiete wurden in den Jahren 1883, 1885 von Lüderitz und dessen Agenten L. Koch mit den Hottentottenkapitänen abgeschlossen. Das auf der befolgenden Karte mit I bezeichnete Gebiet wurde vom Hottentottenkapitän Joseph Frederic von Bethanien am 1. Mai 1883 für 2000 Mark und 100 Büchsen Gewehre hergegeben; es war dies Angara Beuena mit anstehendem Land in einer



Ausdehnung von fünf Meilen, dazu kam am 25. August desselben Jahres ein Landstreifen an der Küste in der Breite von 20 Meilen vom Oranjesfluß bis zum 26. Grad südlicher Breite gleich 33 000 Quadratkilometer für 10 000 Mark und 60 Büchsen Gewehre und am 28. Oktober 1884 die Abtretung der Mienenrechte im Gebiet von Bethanien für jährlich 1200 Mark. Das mit II bezeichnete Gebiet wurde vom Kapitän Piet Galtib 1884, III von Jan Jontu und IV von zwei anderen Hottentottenhäuptlingen abgetreten. Die mit IIa und

IVa bezeichneten Gebiete sind nicht einbezogen gewesen, weil sie anderen Stämmen zu eigen waren. Der ganze Besitz ging für 300 000 Mark und eine Anzahl von Aktien an die Kolonialgesellschaft für Südwestafrika über, die davon beträchtliche Gebiete veräußert oder auch verpachtet hat. Für das ganze Küstengebiet sind den Eingeborenen 17 400 Mk., 160 Büchsen Gewehre gegeben worden, das ist für 148 000 Quadratkilometer nicht gerade zuviel.

Der zukünftige deutsch-österreichische Handelsvertrag.

Gegenüber den berechtigten Befürchtungen, welche die Veröffentlichung des neuen österreichisch-ungarischen Zolltarifs mit seinen starken Erhöhungen für die Erzeugnisse großer deutscher Exportindustrien hervorgerufen hat, suchen deutsche hochschulmännliche Blätter, wie die „Deutsche Volkswirtschaftliche Correspondenz“, zu beschwichtigen, indem sie darauf hinweisen, daß die wichtigsten Ausfuhrartikel Deutschlands in Oesterreich zollfrei sind und bleiben (Steinkohlen, deren Ausfuhr von Deutschland nach Oesterreich-Ungarn im Jahre 1901 68 Millionen Mark betrug, Rost 14 Millionen, Weizen, Harten, Rostfalten 35 Millionen, Schafwolle 23 Millionen, Baumwolle 15 Millionen, Rindshäute 7 Millionen, Glas 4 Millionen, rohes Kupfer 4 Millionen Mark), andere wichtige Zölle nicht erhöht werden (Kämmelinge 4 Millionen, Wollgarn 12 Millionen, Pelze 4 Millionen Mark. Diesen Posten von zusammen rund 200 Millionen Mark stehen nun aber andere gegenüber, Baaren im Werte von 85 Millionen Mark, die mit teilweise sehr erheblichen Zollerhöhungen bedacht sind, namentlich Maschinen 18 Millionen, grobe Eisenwaren 8 Millionen, seiner Schmied 3½ Millionen, Rohzink 5 Millionen, Baaren aus edlen Metallen 7 Millionen, wollene Zeugwaren 4 Millionen, Lackiries und gefärbtes Leder 9 Millionen, Dämme 4 Millionen, Anilin-farben 8 Millionen, Sämereien 7 Millionen, frische Gemüse 5 Millionen Mark. Die „D. B. G.“ sieht trotzdem den Unterhandlungen mit großer Zuversicht entgegen, da nach ihrer Meinung „unser Unterhändler ja in unseren Tarifen eine ganz geeignete Waffe haben, um Oesterreich zu Konzessionen geneigt zu machen“. Wie weit ist das richtig mit Rücksicht auf die Wirtschaftslage der beiden Länder?

Zu den wichtigeren Artikeln, die Oesterreich-Ungarn nach Deutschland verkauft, gehören einzelne Rohstoffe, die bisher zollfrei waren und frei bleiben sollen (Braunkohlen 75 Millionen, Steinkohlen 7 Millionen, Eisenze 4 Millionen, Kaolin, Feldspat 5 Millionen Mark). Hier können keine Konzessionen gemacht, kein Druck ausgeübt werden, denn von der „D. B. G.“ vorgeschlagene Kampfsoll auf Braunkohlen werden die Oesterreicher wohl nicht allzu ernst nehmen. Allerdings hat Oesterreich auch an einzelnen In-

dustrie-Erzeugnissen ein hohes Interesse, welche mit Zöllen zum Theil auch mit Erhöhungen im neuen Tarife bedacht sind (z. B. Bier 9 Millionen, Handschuhe 7 Millionen, Seimengarn 9 Millionen, feine Lederwaren 6 Millionen Mark). Diese eignen sich aber nur teilweise zu Kompensationen, da verschiedenen Industrien, wie der Brauerei und der Lederindustrie, bei der außerordentlichen Vertheuerung ihrer Rohstoffe durch den neuen Tarif nicht gut eine Verminderung des Zollschutzes gegen früher zugemuthet werden kann. In der Hauptsache besteht die Ausfuhr Oesterreich-Ungarns nach Deutschland aus Erzeugnissen der Land- und Forstwirtschaft (Wau- und Kuchholz 65 Millionen, Eier 48 Millionen, Gerste 42 Millionen, Malz 22 Millionen, Rindvieh 46 Millionen, Schaf 12 Millionen, Schweinefleisch 9 Millionen, Pferde 9 Millionen, Butter 8 Millionen, Obst 11 Millionen, Goldborke, Gerberlohe 5 Millionen, lebende Gänse 5 Millionen Mark usw.). Hier steht der neue deutsche Tarif bekanntlich überall sehr kräftige Zollerhöhungen vor. Hier ist die Möglichkeit von Kompensationen gegeben, aber auch nur in beschränktem Maße, denn einmal ist durch die Minimalzölle auf Getreide die Untergrenze für die Ermäßigung von Gerste, Malz, Weizen u. dergl. gesetzlich festgelegt, andererseits haben die „Führenden Geister“ der rechtsstehenden Parteien und des Centrums einschließend einzelner Nationalliberaler ebenso oft wie bindig erklärt, daß Handelsverträge, welche ihre Kompensationsobjekte vorwiegend auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Zölle suchen, also den „berechtigten“ Interessen der Landwirtschaft nicht entsprechen, auf eine Annahme im Reichstage nicht zu rechnen haben. Wenn also die Neuauflage des Sommers nicht eine erhebliche Verschiebung in der Zusammenfassung des Reichstages oder in der Stellung der Parteien zu den Handelsverträgen bringen, so sind die Aussichten für unsere nach Oesterreich exportirende Industrie keine günstigen, und man dürfte sich in dem von uns stets vertretenen Wunsche zusammenfinden, daß weder der deutsche noch der österreichisch-ungarische Tarif Gefühlskraft erhält.

Deutscher Reichstag.

(255. Sitzung vom 10. Februar, 1 Uhr.)

Tagesordnung: Interpellation Rißler (konf.) betreffend Gewährung von

Beihilfen für Kriegsveteranen.

Staatssekretär Thielmann erklärt sich bereit, sofort zu antworten.

Abg. Rißler (konf.) begründet die Interpellation, in welcher an den Reichskanzler die Frage gerichtet wird, ob er über die auf Grund der Reichstagsresolution vom 6. März 1901 angestellten Erhebungen Mittheilung zu machen in der Lage sei. Jene Resolution verlangt, daß die Auszahlung der Veteranen-Beihilfen womöglich vom Tage der Anerkennung

Kleines Feuilleton.

„Ein neuer Erwerbsteig zum Nutzen und Frommen bedrängter Schüler.“ Unter dieser Ueberschrift bringt Professor Dr. Uhlig in der neuesten Nummer der von ihm gemeinsam mit dem bekannten Historiker Professor Dr. Oskar Jaeger herausgegebenen „Zeitschrift für das humanistische Gymnasium“ nachfolgendes Schreiben, dessen Inhalt für sich selbst spricht, zum Abdruck:

Sehr geehrter Herr!

Ihre werthes Schreiben vom 30. Oktober kam in meinen Besitz und beantworte ich es umgehend.

Zuerst die geschäftlichen Angelegenheiten. Das Honorar würde sich (1) für dieses Thema als allgemeines oder sogen. freies Thema auf 5 Mark zu stehen kommen. Aus Geschäftsprinzip muß ich Sie bei Ihrem ersten werthen Auftrag bitten, den obigen Betrag vor Beginn der Ausarbeitung zu senden, wie ich überhaupt an dieser Art, unsere geschäftlichen Differenzen (1) auszugleichen, auch bei weiteren Aufträgen festzuhalten bitten muß; wenn Sie es wünschen, ferner mit mir unter Chiffre in Verbindung zu treten. Nennen Sie mir jedoch Ihren werthen Namen und Adresse, so ließe sich auch wohl hierfür ein anderer Modus finden. Welchen von diesen beiden Wegen Sie jedoch wählen wollen, ist mir persönlich gleichgültig, jedenfalls sichere ich Ihnen bei Nennung Ihres Namens vollste Diskretion zu.

Zur Einschickung des Honorars bitte ich einliegendes Formular zu benutzen, welches ich schon in der richtigen Weise ausgefüllt habe. Sofort nach Empfang des Honorars beginne ich mit der Ausarbeitung des Auftrages, welchen Sie dann nach drei bis vier Tagen unter Chiffre direkt in Ihre Wohnung erhalten. Sehr eilige Arbeiten würde ich schon in einem Tage erledigen. Honorar natürlich entsprechend höher berechnet.

Bei weiteren Aufträgen, könnte ich Ihnen, geehrter Herr, besondere Vorzugspreise, d. h. eine Ermäßigung des Honorars, für alle Arten von Aufträgen von etwa 20 Prozent geben, wenn es Ihnen gefänge, mich in Ihrem Gymnasium einzuführen. Zu diesem Zwecke haben Sie nur nöthig, mir die genauen Adressen — in Ihrer Klasse sollen Sie selbstverständlich der einzige sein — einzufenden. Ich mache dann den betreffenden Herren Offerte, ohne Ihre werthe Quelle (1) — offenbar wollte er eigentlich schreiben: Ihrer, werthe Quelle, bezw. als werthe Quelle — Erwähnung zu thun.

In Betreff des Auftrages selbst erlaube ich mir nur einige Fragen: Besuchen Sie ein Gymnasium oder Realgymnasium? Die Beantwortung ist wegen der Verwendung griechischer Citate von Wichtigkeit. Ferner wünschen Sie einen Aufsatz mit „Gut“ censurirt, oder genügt Ihnen, da Sie offenbar doch im Deutschen etwas schwach sind, mit einem „Gemügend“, oder wie es vielleicht bei Ihnen genannt wird, „Befriedigend“ anzufangen? Nach jedem Aufsatz können Sie ja dann ein wenig besser werden. Und dann noch eins: Wünscht Ihr Herr Magister einen lebendigen, schwingvollen Stil oder eine klare, nüchterne Auseinandersetzung? Als Letzteres kommt in Betracht: Ist Einsendung der Disposition nöthig?

Trotz mehr als fünfjähriger Praxis ist es mir leider nicht möglich, Referenzen aufzugeben, da Ihre Herren Vorgänger in Bezug auf Discretion daselbst Recht in Anspruch nehmen, wie Sie, geehrter Herr. Rückporto bitte ich nicht zu vergessen.

Indem ich Ihnen für das Vertrauen, das Sie zu mir und meinem Können haben, bestens danke, zeichne ich in der Erwartung, baldigst von Ihnen eine feste Zusage zu bekommen
Hochachtungsvoll

... Schriftsteller.

Ein sehr merkwürdiger Schriftsteller! Leider sieht sich die genannte Zeitschrift aus einem in diesem Fall ganz unangebrachten Hartgefühl veranlaßt, den Namen des genannten Herrn zu verschweigen. Offenbar ist derselbe, um seine eigenen Worte zu gebrauchen, etwas schwach im „Deutschen“, aber

auch in der Moral, weshalb es durchaus wünschenswerth wäre, wenn ihm recht bald das Handwerk gelegt würde.

Erinnerungen an den bekannten bayerischen Breukenseind Dr. Sigl, der ja auch Reichstagsabgeordneter gewesen war, ruft ein gegenwärtig in München schwebender Prozeß wach, welchen der Arzt Dr. Wader gegen Frau Dorothea Sigl und deren Tochter, Frau Fehle, als Erben Dr. Sigl's angestrengt hat. Es handelt sich um das Honorar für die Behandlung Dr. Sigl's vor seinem Tode. Als Zeuge wurde bei einem dieser Tage abgehaltenen Termin auch der ehemalige Hauswirth des Verstorbenen vernommen. Der Herr betandete, wenn Dr. Sigl Beschwerden empfunden hätte, so habe er selbst immer angeordnet: „Holt's mir halt wieder den Dr. Wader.“ Seitens des Gerichts befragt, was denn dem Dr. Sigl immer gefehlt hätte, wenn er nach dem Dr. Wader verlangt, antwortete der Zeuge „gefehlt habe es dem Dr. Sigl überall; auch wenn er sich nicht mehr rühren konnte, sei er fabel gewesen.“ Da dem Gericht diese Aufklärung noch nicht genügte, wurde der Zeuge nochmals befragt, über welche Schmerzen oder Leiden Dr. Sigl speziell geklagt habe, worauf Zeuge unter allgemeiner Erreiterkeit erwiderte: „Geklagt hat Dr. Sigl nie; wann ihm wo was gefehlt hat, dann hat er g'schimpft!“ Die Sache wurde dann vertagt.

Ein Riesenhotel ohne Gleichen wird gegenwärtig in New-York erbaut, wie englische Blätter berichten. Fünf Monate hindurch ist danach daran gearbeitet worden, die Fundamente aus den Felsen zu sprengen. 22 Stochwerke sollen sich über der Straßenhöhe erheben, 5 reichen unter die Erde. Neun Stochwerke sollen den Salons, Speise- und Lesezimmern, dem Dienst und den Vorräthen gewidmet werden. In den übrigen sind 760 Schlafzimmer vertheilt. Jedes Schlafzimmer hat sein Telefon. Tausend Angestellte werden den Dienst besorgen. Das Hotel wird 11 Aufzüge haben, 5 für die Hotelgäste, 4 für die Diensten und 2 für das Gepäck. Im Keller wird ein Verbindungsgang zu den Bahnhöfen führen, so daß ein Gast des Hotels von New-York nach San Francisco fahren kann, ohne den Fuß auf die Straße zu setzen. Vom Grandstein bis zum Dach wird das Hotel die Höhe von 360 Fuß erreichen, und die Kosten sollen 20 Millionen A. übersteigen.

ihre Berechtigung erfolgt und fordert weiter Erhebungen darüber, wieviel Unterstützungsbedürftige und Anspruchsberechtigte noch vorhanden oder noch nicht mit Beihilfen bedacht seien. Redner macht in seinen Ausführungen der Regierung den Vorwurf, daß sie sich in Bezug auf Veteranen-Unterstützung von Jahr zu Jahr schieben lasse, statt selbstthätig vorzugehen.

Schatzsekretär Thielmann erwidert, der Invalidenfonds werde schon in wenigen Jahren aufgezehrt sein, spätestens im Jahre 1910. Von da ab würden alle die Invaliden auf den ordentlichen Etat angewiesen sein. Was die am 6. März 1901 angeregten Erhebungen anlangt, so seien damals die einzelstaatlichen Regierungen durch Rundschreiben des Reichskanzlers ersucht worden, dem Bunsche des Reichstages zu entsprechen. Auch dem Bunsche nach sofortiger Auszahlung der Beihilfe nach geschehener Anerkennung der Berechtigung sei Genüge geschehen. Konstatieren müsse er, daß der Dispositionsfonds des Kaisers von 3 Millionen fast ganz für nicht-ananspruchsberechtigte Veteranen verwendet werde, welche unterstützungsbedürftig seien. Die Gesamtsumme der Kriegsteilnehmer, die in Betracht kommen könnten, beläuft sich auf 500 000, davon 300 000 in Preußen. Da sei es fast unmöglich, die Verhältnisse derselben so genau festzulegen und mit Anspruch auf Richtigkeit abzusuchen, wie viele von diesen 500 000 unter die Resolution fallen. Im Uebrigen bitte er den Bericht der Budgetkommission über den Invalidenfonds abzuwarten.

In der Besprechung der Interpellation vertritt Abg. Graf Oriola (natl.) den dringenden Wunsch, die Entscheidung über die Auszahlung der Beihilfen nicht den Einzelstaaten, sondern dem Reich zu übertragen.

Abg. Grünberg (Soz.) schlägt eventl. eine Reichseinkommensteuer vor.

Abg. Krenndt (Reichsp.) plädiert dafür, die Mittel für diesen Zweck durch eine Verbrauchssteuer zu beschaffen. Jeder Veteran von mehr als 60 Jahren müsse die Beihilfe erhalten. Bringt die Regierung keine Verbrauchssteuer, dann werde man dieselbe aus der Mitte des Hauses beantragen müssen.

Abg. Paasche (natl.) bezeichnet es als zu weitgehend, jedem über 60 Jahre alten Veteran Beihilfe zu gewähren. Die Wünsche dieser Abgeordneten werde zum Teil von den Abgeordneten Graf Roon (kons.) und Gabensch (Centr.) als zu weitgehend zurückgewiesen. Nach einigen weiteren Besprechungen wird die Interpellation für beendet erklärt.

Es folgt die Fortsetzung der Etatsberatung des
Etats des Reichsamts des Innern,
Titel Staatssekretär.

Abg. Jäger (Centr.) begründet eine Resolution, die eine Uebersicht der in der Wohnungsfrage im Reich und in den Bundesstaaten getroffenen Maßnahmen verlangt.

Abg. Raab (Antif.) geht auf die Frage des 8-Uhr-Radenschlusses ein. Im Interesse der Seelenruhe gewünscht werden, daß der Erlaß der Ausführungs-Verordnungen zur Seemanns-Ordnung mehr beschleunigt werde.

Staatssekretär Posadowsky theilt mit, daß die Ausführungsbestimmungen am 1. April fertig sein würden.

Morgen 1 Uhr: Fortsetzung der heutigen Debatte.

* Berlin, 10. Februar. Die Budgetkommission des Reichstages hat heute den Antrag des Abgeordneten Grafen Oriola angenommen, die Petition der Veteranen und Invaliden um Unterstützung theilweise der Regierung als Material zu überweisen.

* Berlin, 11. Februar. Als Termin für die Neuwahlen zum Reichstage wird jetzt mit großer Bestimmtheit die Zeit vom 14. bis 16. Juni genannt. — Mit der Aufstellung der sozialdemokratischen Kandidaten für die sechs Berliner Reichstags-Wahlkreise zu den bevorstehenden Wahlen beschäftigten sich gestern Abend sechs Partei-Versammlungen. Im ersten Wahlkreis wurde der frühere Privat-Doktor Dr. Leo Krons einstimmig nominirt. In den übrigen Wahlkreisen wurden die bisherigen Abgeordneten Fischer, Seine, Singer, Schmidt und Ledebour wieder aufgestellt. In der Budget-Kommission des Abgeordnetenhauses erklärte gestern der Eisenbahnminister Budde, daß die Vorarbeiten für die neue Kanalvorlage in vollem Gange seien. Die Wege, die man früher eingeschlagen habe, seien nicht mehr gangbar und deshalb sei die Vorlage noch nicht abgeschlossen. Außerdem gab der Minister ausführliche Auskunft über die verschiedensten Verkehrsfragen, wobei er bemerkte, die verlängerte Gültigkeit der Rückfahrtskarten habe sich bewährt. Die Frage betreffs Anschaffung großer Güterwagen sei in Erwägung gezogen, ebenso die Einführung verschiedener neuer Maßregeln zur Erhöhung der Betriebs-Sicherheit.



Wiesbaden, 11. Februar.

Zur Affaire der Kronprinzessin von Sachsen.

Ueber die Gründe der Ueberfiedelung der ehemaligen sächsischen Kronprinzessin veröffentlicht der „Berl. Lok.-Anz.“ eine längere Dresdener Depesche, der zu entnehmen ist, daß die erste Anregung zu dem Aufenthalt im Sanatorium von der Prinzessin selbst ausgegangen ist. Die ganze Lebensgeschichte der Prinzessin liegt angeblich auf gynäkologischem Gebiete. — Wie das genannte Blatt weiter aus Dresden berichtet, wird in dem morgen stattfindenden Termin vor dem Dresdener Sondergerichtshof wahrscheinlich das Urtheil noch nicht gefällt werden.

Wie in unterrichteten Dresdener Kreisen verlautet, werden im heutigen Entscheidungsverfahren die Anwälte der Prinzessin Louise Geisteskrankheit ihrer Klientin behaupten und versuchen, die Einsetzung eines neuen, wesentlich späteren Termins zu erlangen.

* Berlin, 11. Februar. Nach einer Wiener Depesche der „Morgenpost“ drüben Telegramme des Direktors des Sanatoriums, in welchem sich die Prinzessin Louise befindet, an Wiener und Salzburger Hostellen die Auffassung aus, daß die Neue der Prinzessin eine tiefe und aufrichtige und die Trennung von Oiron eine definitive sei. Rachehal erklärte gestern, der Aufenthalt der Prinzessin in der Anstalt werde nur von kurzer Dauer sein und sich keinesfalls über die Niederkunft erstrecken, die im April zu erwarten sei. Die Prinzessin erhielt gestern zahlreiche Depeschen aus Deutschland, in denen sie zur Trennung von Oiron beglückwünscht wird. Aus Amerika erhielt sie von einem anonymen Abfender einen größeren Geldbetrag.

Venezuela.

Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet aus Newyork: Die Feststellung und Unterzeichnung des Protokolls über die Berufung des Haager Schiedsgerichts verzögert sich durch Erhebung einer neuen deutschen Forderung. Angeblich handelt es sich dabei um eine große Summe, die sofort zahlbar sein soll, sowie die Abgabe einer Entschuldigungs-Erklärung. Das „Journal“ behauptet, der deutsche Gesandte, Freiherr von Sternburg habe zugestanden, daß diese Forderung nicht seinen Ansichten entspreche, er habe aber Befehl aus Berlin erhalten, sie geltend zu machen. Ohne diesen neuen Zwischenfall wäre die sofortige Erledigung der Differenzen gesichert.

Wir erhalten ferner folgendes Telegramm:

* Berlin, 11. Februar. Eine hiesige Correspondenz will wissen, daß die Unterzeichnung des Protokolls in Washington unmittelbar bevorsteht und daß der Abschluß der Verhandlungen in einigen Tagen zu erwarten ist. — Nach einer Washingtoner Meldung des „Daily Telegraph“ nimmt man daselbst an, daß das im deutschen Protokoll verlangte für die Amerikaner nicht annehmbar sei und daß, wenn Deutschland darauf bestünde, Böwen eventl. die Angelegenheit dem Staatssekretär Hay unterbreiten müsse.

Rubino verurtheilt.

Aus Brüssel, 10. Febr., wird der „N. Z.“ gemeldet: Nach Beendigung der Verteidigungsreden und einer kurzen Gegenrede des Vertreters der Anklage wurde der Anarchist Rubino von den Geschworenen des Attentats gegen den König und des Mordanschlags gegen die Insassen eines Hofwagens für schuldig erklärt. Um zwei Uhr verkündete der Vorsitzende den Urtheilspruch, der auf lebenslängliche Zwangsarbeit lautet. — Das Urtheil wurde im Gerichtssaal mit einigem Beifallen aufgenommen. Niemand hatte die Verurteilung des ersten Hofwagens, den des Königs, zu feiern, aber doch durch den Zufall gehindert wurde, den Plan auszuführen, und erst auf den dritten Wagen einen Schuß abzugeben vermochte. Wenn die Geschworenen trotzdem die Hauptfrage bejahten und dazu auch die dritte Schuldfrage — Mordanschlag auf die Hofwagenträger —, so ist das vielleicht aus der Wirkung zu erklären, die Rubinos zynische Aeußerung hervorgerufen hat, er sei als Bollblutanarchist entschlossen gewesen, durch ein Attentat auf den König sich an der bürgerlichen Gesellschaft zu rächen. Auf diese Auslassung Rubinos stützte sich auch der öffentliche Ankläger, um den Geschworenen zum Schluß seiner Gegenrede zuzurufen, sie sollten sich nur von ihrem schlichten, gesunden Menschenverstande leiten lassen und Haupt- und Nebenfragen bejahen, wenn auch die vom Gesetz vorgeschriebenen Bedingungen für das Vorhandensein eines Attentats auf den König nicht vollständig erfüllt seien. Die Geschworenen haben denn auch in diesem Sinne entschieden. Die Verteidigung wird gegen das Urtheil die Nichtigkeitsbeschwerde einreichen.

Macedonien.

Die „Bosn. Ztg.“ meldet aus Sofia: Das Kriegsministerium verfügte Bescheinigung der am 28. Januar begonnenen Rekruten-Aushebungen. — Vorks Sarafow, von dem die Blätter vor einigen Tagen meldeten, daß er nach Paris abgereist sei, soll mit starker Begleitung in Macedonien eingedrungen sein, wohn bereits früher Dawidow und Kotwitschew abgegangen sind.

Entgegen diesen alarmirenden Nachrichten läßt die Pforte offiziell nochmals alle Mobilisirungs-Nachrichten kategorisch dementiren.

Die Streiks in Spanien.

Der Gouverneur von Barcelona ordnete die Auflösung der Vereinigung der Arbeitergenossenschaften Barcelonas und des Buchdruckerverbandes an und verfügte, daß die Mitglieder der leitenden Comités, welche aus Barcelona verschwunden sind, festzunehmen seien.

Deutschland.

* Berlin, 10. Februar. Im Reichsjustizamt ist heute die vom Staatssekretär Rieberding einberufene Konferenz zur Reform der Strafprozeßordnung, an der auch eine Reihe von Abgeordneten theilnimmt, zusammengetreten. Die Verhandlungen werden längere Zeit in Anspruch nehmen und sollen vertraulich geführt werden.

Ausland.

* Brüssel, 10. Februar. In Vascles verübte ein entlassener Arbeiter gegen die Wohnung des Gruben-Direktors ein Dynamit-Attentat, indem er vor das Haus eine Dynamit-Patrone legte. Durch die Explosion wurde großer Schaden angerichtet. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

* Constantinopel, 10. Februar. Der Attentäter Agogh und sein Mitthäter Bogos Caprielian wurden zum Tode, zwei Mitangeklagte zu lebenslänglichem und einer zu 20jährigem Kerker verurtheilt. Ein Angeklagter wurde freigesprochen.

* Warschau, 11. Februar. Nach einer Meldung polnischer Blätter verhaftete die russische Gendarmen zahlreiche Studenten, Techniker und Ingenieure, ferner auch Frauen wegen sozialistischer Propaganda.

Aus aller Welt.

Die Pest in Mexiko. In Liverpool eingelaufenen Meldungen zufolge herrscht die Pest in Mazatlan (Mexiko) noch immer. Fast jede Thätigkeit ruht. Ueber 12 000 Einwohner verließen die Stadt. Die Geschäfte sind geschlossen. Seit dem 1. Dezember lief kein Dampfer den dortigen Hafen an. Das von den Bergwerksgeellschaften gewonnene Metall wartet auf Verschiffung. Die Bergwerke werden den Betrieb einstellen müssen. Täglich kommen ungefähr 20 Todesfälle vor. Ueber 200 Pestfälle werden im Krankenhaus behandelt. Die Epidemie verbreitet sich weiter.

Gestrandeter Dampfer. Aus Bermuda, 10. Februar, wird berichtet: Der Dampfer „Madiana“, welcher am Samstag mit 100 Vergnügungsreisenden eine Kreuzfahrt von Newport nach den karibischen Inseln antrat, ist 1½ Meilen vom Nordostfelsen gestrandet. Die See bricht über das Schiff, das starke Schlagseite hat. Ein Schleppdampfer, der zur Hilfeleistung abgefordert wurde, konnte nur bis auf eine Meile an das Schiff herankommen. Ein späteres Telegramm meldet, daß Passagiere und Mannschaft gerettet wurden.



Aus der Umgegend.

I. Viebrich, 11. Februar. In der heutigen Stadterordnetenversammlung waren unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Beck 19 Mitglieder des Collegiums, vom Magistrat die Herren Bürgermeister Vogt, Beigeordneter Schreiner und Stadtrat Schmitt anwesend. — 1) Die Jahresrechnung pro 1901 wurde nach erfolgter Prüfung durch die Finanzdeputation in Einnahme und Ausgabe mit A. 2,035,481.63 und einem Ueberschuß von A. 30168.87 genehmigt und dem Stadtrechner Entlastung erteilt. Ueber die Verwendung des Ueberschusses von A. 23557.20 (A. 6809.67 sind bereits gemäß verschiedener Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung verausgabt) wurde die Beschlußfassung ausgesetzt. — 2) Der Gemeindebeschuß betr. anderweitige Organisation der Armenverwaltung nebst der dazu gehörigen Instruktion wurde mit einem Zusatz der Armenkommission genehmigt. — 3) Der vorgeschlagene Abänderung der Paragr. 2 und 4 des Ortsstatuts, die Feuerlöschordnung betreffend, wonach u. A. die Lösungsgebel für Ableistung der Dienstpflicht niedriger normirt werden, wird zugestimmt. — 4) Der Entwurf zu einem neuen Ortsstatut, betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule, wonach der Besuch der letzteren für die Lehrlinge aller Branchen bis zum 17. Lebensjahre obligatorisch wird, wurde nach lebhafter Debatte einer 5gliedrigen Commission zur Prüfung überwiesen. — 5) Das Ortsstatut, betreffend die Bildung der Wählerabtheilungen bei den Gemeindevahlen, wurde einstimmig angenommen. — 6) Der Antrag des Magistrats, den Pachtertrag über die Waldjagd auf weitere 6 Jahre an die Herren Baron v. Knopp und Baron Küster für 2000 A. zu verlängern, wird ebenfalls genehmigt. — 7) Der kürzlich verstorbene Privatier Hr. Straß hat der Stadt ein Legat von 500 A. mit der Bedingung überwiesen, daß aus den Zinsen dieses Betrages die Grabstätten der Geleute Straß unterhalten werden sollen. Die Annahme des Legats wird beschloffen. — 8) Das Gesuch der Grundstücksbesitzer der Wiesbadener-Allee betr. Erlaß der i. St. garantirten Kanalbauzinsen wird nach lebhafter Debatte der Budget- und Finanzkommission überwiesen. — 9) Der Antrag des Magistrats, A. 290 für den Ausbau des Speichers in der alten Schule an der Schiersteinerstraße, welche zu Lehrerwohnungen eingerichtet werden soll, zu bewilligen, wird genehmigt. — 10) Mittheilungen: Die i. St. beschlossene neue Gebühren-Sprangordnung hat die Genehmigung des Bezirks-Ausschusses erhalten. — Der Zuschuß der Stadt an die Reichsbankniederstelle beträgt pro 1902: A. 1929.49. — Der Magistrat ist von dem i. St. eingegangenen Vertrag mit der Allg. Elektrizitäts-Gesellschaft über den Ausbau der Bahnstrecke Wiesbaden-Waldstraße-Schierstein nach dem Rheingau zurückgetreten, da der festgesetzte Termin für Erlangung der Concession (1. Dec. 1902) nicht innegehalten worden sei, wodurch auch die zwecks Erweiterung der Schiersteinerstraße beteiligten Grundbesitzer nicht mehr an ihre eingegangene Verpflichtung gebunden seien. Hierauf folgten noch persönliche Bemerkungen einzelner Mitglieder des Collegiums, welche vom Magistratsstisch aus erliebt wurden.

I. Viebrich, 10. Februar. Heute Abend starb infolge eines Schlaganfalles der bekannte Bauunternehmer Herr Johann Heer dahier. Seine letzte Schöpfung war das nun fertig gestellte Verwaltungsgebäude des Vorshufvereins, Ecke Schul- und Kaiserstraße. Möge ihm die Erde leicht sein!

I. Viebrich, 11. Februar. Das Haus Kaiserstraße 14 (zum Kaiserhof) ging für 80,000 M. an Herrn Gastwirth Christoph Schreiber jr. hierüber.

— Sonnenberg, 10. Februar. Samstag, den 14. Februar, Abends, feierte der hiesige Männergesangsverein „Concordia“ bei Herrn Köhler zum Kaiserhof sein 25jähriges Stiftungsfest, im weiteren Familienkreise seiner Mitglieder. Wie es bei dem guten Ruf des Vereins selbstverständlich ist, hielt ein gausreicher Abend bevor. Sonntag, den 15. Februar hält derselbe Verein seine diesjährige Generalversammlung im Vereinslokal ab.

I. Viebrich, 10. Februar. Gestern fand im Restaurationslokal des Wirthshaus eine Versammlung statt, welche zur Begründung eines Bürgervereins führte. Daß in unserer Gemeinde ein solcher Verein nicht unnützig ist, wird wohl jedermann ausgeben müssen. Ihrer harren noch eine ganze Anzahl unvermeidlicher kostspieliger Ausgaben. Elektrische Bahn, der Reizzeit entsprechende Beleuchtung, Wasserleitung, Kanalisation, dies alles sind Ausgaben, welche nicht umgangen werden können. Möge es dem jungen Verein vergönnt sein, legendreich für den Fortschritt unseres Dorfes zu wirken. — Die am Sonntag Abend im Saale zum Löwen stattgefundene Sitzung der Gesellschaft Karthalla war bis auf den letzten Platz besetzt. Die einzelnen Nummern fanden reichlichen Beifall.

II. Wiesbaden, 9. Februar. Am Sonntag, den 8. Februar hielt auf Veranlassung des Herrn Bürgermeisters Grafen Herr Dr. Helmamp, Oberlehrer aus Weillburg in dem Saale des Gastwirths Ludwig Jung einen Vortrag über Bienenhaltung. Pflege derselben, Futter- und Wasserbau. Der lehrreiche Vortrag fand allgemeinen Beifall. — Mit der Abfuhr des Kiefern-Stammholzes auf dem Rennplatz hat man bereits be-

gonnen. Wenn die Bitterung einigermaßen günstig ist, dürfte man damit bis zum bestimmten Termin fertig sein. Die Gemeinde beabsichtigt durch Ankauf von Ländereien den Feldweg nach dem Rennplatz zu erweitern und fest auszubauen. Dadurch wird eine gute Zufahrtsstraße geschaffen, sowie auch ein recht schönes und billiges Bauderain aufgeschlossen. — Auch der hiesige Verschönerungsverein wird in jeder Weise Sorge tragen, den Ort mit seiner Umgebung recht anziehend zu gestalten. Er beabsichtigt, die Anlagen im Walddistrikt Hähnchen unter Leitung des Herrn Architekten Kreper aus Wiesbaden, welcher auch den Verein ins Leben gerufen hat, zu erweitern und zu verschönern. Auf dem mittleren sehr steil abfallenden Felsen soll eine Sennhütte gebaut werden, wodurch nicht bloß Schutz geschaffen wird, sondern auch die Aussicht gehoben wird. Durch Anlegung von Baumgruppen und Alleen soll unser Ort eine wesentliche Verschönerung erhalten.

9. Kaufensleben, 9. Februar. Am 8. ds. Mts. sprach Herr Lehrer Minola von hier über „Entstehung und Entwicklung des Wandwerks“. Großer Beifall und warme Worte der Anerkennung vom Vorsitzenden des Gewerbevereins löhnten den Referenten.

Kaufensleben, 9. Februar. Nächsten Sonntag veranstaltet der 22 Mitglieder zählende Musikverein Kaufensleben (Streichorchester) im Viehischen Saale, Abends 7½ Uhr anfangend, ein Konzert. Die Leitung liegt, wie immer, in den Händen des Herrn Lehrer Schmidt.

Mainz, 10. Februar. Durchgebrannt ist laut „R. A.“ Willy Dab, Rechnungsführer und Kassensführer der Betriebskassenkasse der Aktiengesellschaft für Handel und Schifffahrt, S. A. Dab in Mainz, nach Unterschlagung von mehreren tausend Mark.

Wiesbaden, 9. Februar. Der seit August vor. J. bestehende „Evangel. Verein“ hielt gestern Abend im Saale des Gasthauses zum Hirsch einen Familienabend ab, welcher sehr zahlreich besucht war. Die Darbietungen des Vereins bestanden in Solo- und Einzelvorträgen, Deklamationen, Gesangsstücke usw. und erzielten den lebhaftesten Beifall der Anwesenden. Herr Harter Korthauer-Hochheim hielt einen interessanten Vortrag über seine Erlebnisse während eines Stägigen Aufenthaltes in der Anstalt Bethel bei Bielefeld. Alle Aufführungen welche durch Herrn Lehrer Diels eintudiert waren, klappten vortrefflich und machten dem jungen Verein alle Ehre.

Göschel a. M., 10. Februar. Herr Landrath von Achenbach ist in der gestrigen Sitzung des Kreistags als Abgeordneter in den Kommunalrat gewählt worden.



Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst.

Als Redner des gestrigen Vortragsabends war, wie im Jahresprogramm des Vereins bereits angekündigt, Herr Professor Sutter aus Mainz geworben worden. Er wählte das Thema „Moderner Städtebau“, ein Thema das eigentlich für Jedermann interessant ist, besonders, wenn es von einem so durch und durch erfahrenen Sachmann, wie Sutter, in gemeinverständlicher Form behandelt wird. Der gerade Weg ist der beste, begann Redner seinen oft mit launigen Bemerkungen gewürzten Vortrag, im Städtebau ist es aber oft mehr der krumme. Er schilderte nun in gedrängter Folge die Eindrücke, die ein Durchreisender aus den verschiedenen Städten nach Hause nimmt, namentlich den immer wiederkehrenden Typus der Neustädte, die langen Häuserreihen, deren einzelne Gebäude so gar keine Individualität besitzen und oft nur mehr durch die Nummer von einander kenntlich sind. Kirchen, welche auf öden Plätzen „wie Wasserläschen auf dem Fische“ stehen, oder mit schmaler Thürmuffassade kuffenartig am Ende einer trostlosen Straße aufstehen und schließlich die Plätze, in deren Mitte gleich einem ordnungshaltenden Schutzmännchen irgend ein Denkmal postiert ist. Freilich, die Poesie der alten Städte muß den modernen Anforderungen weichen. Die Stadtmauern und Thürme, deren Marktplatz mit dem Brunnen und selbst die alte Anlage des Rathhauses ist heute ungewinnlich; aber in den öffentlichen Verwaltungsgebäuden, in Museen, Kirchen, Theatern, ist dem modernen Architekten genug Gelegenheit gegeben, ein geschmackvolles Städtebild zu schaffen. An der Hand von Lichtbildern — die diesmal gut funktionierten — führte nun Professor Sutter in zahlreichen Beispielen aus, wie gebaut und wie nicht gebaut werden soll. Namentlich über die Anlage von Plätzen sagte er sehr viel beherzigenswerthes und stellte als nabelingendes Beispiel, unseren öden Lustenplatz im Gegensatz zu dem von Gensler mit meisterlichem Geschick „geretteten“ Schloßplatz. Auch über die Anbringung von Monumenten äußerte er sich eingehend, wobei erklärlicherweise die hiesigen Denkmäler nicht gut wegkamen. Der verkehrten Aufstellung der Ringkirche ward ebenfalls humoristische Erwähnung zu Theil. Eine besondere Berücksichtigung erforderte auch die Anlage von Vorgärten, öffentlichen Anlagen und Anpflanzung einzelner Bäume. Wie manches architektonisch schöne Bild geht hinter Baumwipfeln verloren. Daß Redner nach diesen ausführlichen Betrachtungen sich nicht verjagen konnte, auch über Wiesbaden's Zukunft einige Worte zu sprechen, war zu erwarten. In der Kurhausfrage beschränkte er sich leider nur auf den kurzen Hinweis der architektonischen Nothwendigkeit einer Verbindung des Kurhauses mit dem Kolonnenaden. Wir hätten gern mehr darüber gehört. Eingehender sprach er über die Führung der Straßenzüge, die Neuanlage des Bahnhofs betreffend, und führte neben dem vorläufig projektierten einen von ihm entworfenen Plan in Lichtbildern vor. Die Nikolastraße sollte danach mit einem Thorbogen auf dem Bahnhofplatz einmünden und dadurch für diesen eine geschlossene Wandung erreicht werden. Auch der auf dem jetzigen Projekt ungewinnliche Platzwinkel neben dem Bahnhof ist auf dem Sutter'schen Plane beseitigt. Es dürfte sich wohl empfehlen, die vorläufige Professor Sutter's an leitender Stelle in Erwägung zu

ziehen. — Der gut besuchte Vortrag wurde mit großem Interesse aufgenommen. In Zukunft möchten wir noch empfehlen, die Stühle nicht so knapp zu stellen; einerseits ergeben sich dadurch Verkehrsstörungen, andererseits wird für das Publikum doch nicht mehr Platz geschaffen. Wir bemerkten gestern verschiedene Damenpaare, welche drei Stühle „besetzten“. Die Damen sind es auch, welchen das „Gut ab“ gilt, besonders bei Lichtbildervorträgen. Ein diesbezüglicher Anschlag am Saaleingange dürfte von Nutzen sein. M. E.

Frankfurter Schauspielhaus.

Wilhelm Jordans 84ster Geburtstag brachte uns Wilhelm Jordans „Durch's Ohr“. Durch's Ohr und durch's Auge genos der greise Dichter den Erfolg seines dichterischen Wirkens, denn ein zahlreiches Publikum zeigte lebhafteste Theilnahme an seiner Erscheinung und seinem Werk. Dieser Aufführung voran ging ein Einakter von A. Hill: „Mit Wilhelm's Sünde“. Die hier aus Mitleid begangene Sünde besteht in der Darreichung eines flüchtigen Morphinum, das die Gattin dem kranken, von den Ärzten aufgegebenen Gatten reicht und dadurch seinen Tod herbeiführt. Die Ansicht der Wissenschaft kommt, so dünkt es uns, hier weniger in Betracht, als das Empfinden der Allgemeinheit, die Auffassung des großen Publikums, und dieses stand in der von dem Verfasser aufgeworfenen Frage entschieden auf Seiten der Schwägerin und des neuen Verwerbers der energischen Wittwe, welche Beide die den Tod herbeiführende That auf das Entschiedenste verurtheilten. Trotzdem brachte man dem Werk der Landmännin wohlwollende Aufnahme entgegen und dem guten Spiel der Damen Koch und Pollner, wie dem des Herrn Bauer, warmen Applaus.



Wiesbaden den 11. Februar 1903

zarte Behandlung. — Schöne Nachbarin. — Ueberfall und Vertheidigung. — Rosenkranz. — Drohende Rache. — Vergebliche Liebesmüh. — Vinenwahrheit. — Rosenkranz. — Vinenwahrheit. — Ungenau's Wägen. — Wandhaus. — Wägen und Wahrheit. — Hoffnung.

Halte fest das Schöne, das Dich ergötzt, das die Götter gnädig Dir spenden; doch wisse, das Schöne wird leicht verlegt, drum halt es mit schonenden Händen! Sie sehen, ich kenne die Regel, aus der wohl die andere entstanden ist: „Komm den Damen zart entgegen“, denn gar oft werden ja die Damen auch die „Schönen“ genannt, ich erinnere nur an den prächtigen Vers, „die Ritter schauten muthig drein und in den Schooß die Schönen!“ Ja, die waren damals noch nicht so emanzipirt, noch nicht so — frei! Doch ich komme ja ganz aus dem Geleise; eines nach dem andern, wie man — die Möge ist.

Warum ich zum Eingang von der zarten Behandlung der oder meinetwegen aus des Schönen gesprochen habe? Das sollte eine Vertheidigung sein, denn kaum war das letzte Allerlei gedruckt, so wurde ich ganz während von meiner schönen Nachbarin überfallen — Nachbarinnen sind bekanntlich immer schon — und ein Vorbar und Spötter und rüchsigloser Mensch genannt. Und ihre Freundin habe es auch gesagt, und alle Damen im Gespräch hätten geschimpft und es sei geradezu grob, so indiskret zu sein. Auf den vierten Kurhausmaffenball sollte ich nur kommen, da würde ich schon gefoltert werden, da würde die Stunde der Rache schlagen. Dann stampfte sie noch mit dem Fußchen — Stiefelnummer 36 — machte zwei Häufte und verschwand wie im Schauspiel unter Donnergepolter, herrärend von der mit Wucht zugeschloffenen Thüre. Ich — war stumm, starr und sprachlos! Also, so weit ist es mit mir gekommen? Dennoch hat mich umsonst über den Umgang mit Damen belehrt, seine Kunst hat nicht vermocht, einen Salonhelden aus mir zu machen, der nur Artigkeiten für die Damen hat. Es ist gar wunderbarlich mit der sogenannten Bildung, sie ist oft nichts als ein simpler Kleister. Bekanntlich mag aber der Kleister das Wetter nicht ertragen, die Sonne nicht, sonst springt er ab, den Regen nicht, sonst weicht er los und den Frost auch nicht; kurzum, wie man auch kleistert und frisiert, alle Augenblicke geht doch die Rasse der alten Natur wieder hervor.

So ungefähr haben die Reflexionen aus, die ich in Folge der Philippika über meinen eignen Zu- und Umstand anstellte. Und das Alles, weil ich einige Thatsachen erzählt habe, bei denen die eifigen Damen keine glänzenden Rollen spielten. Da hätte man sich doch trösten können in Resignation mit dem bekannten: „Es liebt die Welt, das Strahlen zu schwärzen“. Die erste Hälfte — es liebt die Welt — na, deren Wahrheit steht eben bombenfest. Fragen Sie nur die Briefträger. Soviel Liebesbriefe gibt es gar nicht mehr! Jeder neue Maffenball aber vermehrt die Zahl ins Unermeßliche. Liebesbriefe sind so alt wie die Liebe selbst! Da lehtere bekanntlich erfindungslos ist — kein Graben so tief, keine Mauer so hoch — so kann sie frühzeitig auf Mittel, den Verkehr unter räumlich getrennten Liebenden zu ermöglichen. In der entlegensten Kulturprache mußte dazu die berühmte „Reichsliste auf Siegelstein“ dienen, ehe Wachstafeln mit Metall- oder Holzgriffel, Pergamente mit Tinte oder Tusch oder endlich gar rosenkranzende Willeits-doung mit gläsernen Liebesorakeln an ihre Stelle traten. Wie man sich aber im Busch oder in den Hottentottenkräusen oder in den Rennthiergeleiten der Eskimos ewige Treue schwört oder sich gegenseitig — in die Hölle wünscht — das wissen wir noch nicht ganz genau. Ueberhaupt unser Wissen ist Stückwerk! So wissen wir nicht ganz genau: wo der neue Bahnhof hingestellt werden soll, oder wie man die Kurgäste ins Paulinen-schloßchen befördert, oder ob Rittersatz bezahlt wird oder wir gewinnen, ob die Rathhalla noch eine Herrenfeste abhält, oder ob doch die städtische Kasse früher abgerissen wird, oder, ja oder, oder — noch lange könnte man so fortfahren. Kurzum, was man weiß man nicht!

Aber etwas wissen wir genau. Das Frankfurter fällt sich in erschreckender Weise eben! Daran ist nicht allein die Arbeitslosigkeit Schuld. Das ist die Schattenleite der Carnevalsfren-

den und von diesem Gesichtspunkte aus möchte man vom Carneval-Unfug reden, der alle im Lärm und Strudel fortreißt, und doch nur Lärm und Lüge birgt. Das seien philisterrische Gedanken? Sie rufen mir mit schelmischen Lachen den bekannten Refrain zu: „Du bist doch sonst nicht so!“ Na, dann ist das trübselige Wetter Schuld an den griekgrämigen Gedanken. Oder aber die Thatsache, daß der Kohlenkeller leer wird und die Kohlen immer noch nicht billiger geworden sind. Aber dennoch unterzagt, es muß doch Frühling werden. Es bleibt uns immer noch die Hoffnung auf bessere Zeiten. „Daß die Wogen sich senken und heben, das ist eben des Meeres Leben; und daß es hoffe von Tag zu Tag: das ist des Herzens Wogen-schlag.“

• Straßenbild. Der Frühling hat gestern seine Eintrittskarte gemacht und uns mit prächtigem Sonnenschein überrascht. Die Wilhelmstraße war von drei Uhr ab außerordentlich belebt und der lachende Sonnenschein spiegelte sich von den freudigen Mienen der Passanten wieder. Das war ein Auf- und Abfluten, Grüßen und Händeschütteln, Schwaßen, Lachen und — Flirten. So ging es, bis die Sonne zur Rüste ging und selbst die angenehme Abendluft verleitete die Geschäftleute und Angestellten zu einem Spaziergang, um den Staub von den Lungen zu athmen. Für unsere Kleinen war der Tag erst recht willkommen. Wo ein sonniges Plätzchen war innerhalb der Stadt, da standen sie gruppenweise beisammen, spielten und erfüllten die Luft mit lautem Lachen.

• Beleuchtung der Personenwagen. Alle neuen in Bestellung gegebenen Personenwagen mit Ausnahme der für den Vorortverkehr bestimmten Wagen erhalten in den Abtheilen 3. M. Gasbeleuchtungslaternen mit Dunkelstellhähnen und Lichtschaltern aus blauem Wollstoff. Ebenso werden die vorhandenen vierachsigen Abtheilwagen, soweit dieses noch nicht der Fall ist, mit Lichtschaltern aus Wollstoff ausgerüstet.

r. Von der Eisenbahn. Nach neuester bahnamtlicher Bestimmung dürfen die Nachwagen der Schnellzüge von gestern ab mit am Schluß des Tages mitgeführt werden. In ihrer Stelle werden hinter der Maschine sogenannte Vorstellwagen eingeschoben, welche aber von dem reisenden Publikum nicht besetzt werden dürfen. Es sollen somit die Züge von beiden Seiten, an Kopf und Schluß gesichert oder gedeckt sein. Ein anderer Vortheil liegt in der Neuordnung noch deßhalb, weil es nun leichter ist, die zu spät eintreffenden Geschäftsleute von Ueberrangszügen mit dem Schnellzug weiter befördern zu können. — Seit dem gestrigen Tage sind oberhalb der Station Kurze die ersten breitspurigen Normalgeleise der neuen Linie Mainz-Wiesbaden gelegt worden, welche an die Hauptgeleise der Taunusbahn angeschlossen werden.

• Das Bückigungsrecht der Lehrer. Ueber das Bückigungsrecht der Lehrer hat das Reichsgericht eine bemerkenswerthe Entscheidung gefällt. Ein Lehrer wurde von einem Schüler, der zwar nicht der Klasse, aber derselben Schule angehörte, beschimpft und ertheilte ihm dafür in vorchriftsmäßiger Weise 12 Stockschläge, die Striemen verursachten. Auf Antrag des Vaters verurtheilte das zuständige Landgericht den Lehrer wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 20 M. Geldstrafe, weil es von der Ansicht ausging, daß auch eine geringere Anzahl von Schlägen genügt hätte. Das Reichsgericht hob dieses Urtheil auf und verwies die Sache an das betreffende Landgericht zurück, indem es ausführte, das Gericht habe nicht zu untersuchen, ob in dem einzelnen Falle gerade vier oder acht Stockschläge genügt hätten, sondern es sei festzustellen, ob das Bückigungsrecht überhaupt überschritten worden sei. Demnach beruhe es auf einem Rechtsirrtum, wenn das Landgericht ansprach, daß der Lehrer sich im Rahmen des Bückigungsrechts gehalten habe, daß aber die Schuld des Schülers durch weniger als 12 Stockschläge gesühnt gewesen sei.

• Bekleidungswechsel. Herr Schreinermeister W. H. K. u. verkaufte seinen Bauplatz Bülwitzer, 12 an Herrn Baumeister W. H. K. u. von hier.

• Kurhaus. Der Kammerlinger Heinrich Knoch wird zur Zeit von vielen Seiten als der stimmlich hervorragendste Tenorist bezeichnet. Gelegentlich seines Gastspiels an der Covent-Garden-Oper in London ist er als solcher gefeiert worden, sein vorjähriger außerordentlicher Erfolg im hiesigen Kurhaus dürfte noch im Gedächtnisse aller Musikfreunde sein. Für seine hiesige Mitwirkung in dem Cyklus-Konzerte übermorgen, Freitag, hat der Sänger ein Programm aufgegeben, welches umso willkommener sein dürfte, als es drei größere Nummern umfaßt und zwar: „Am stillen Herd“ und Walthers Verbeugung aus „Die Meistersinger“ von Wagner und drei Lieder.

• Klebenstheater. Daß das neue Wamendahl und Kadelburg'sche Lustspiel „Der blinde Passagier“ den Schloßler dieser Spielzeit bildet, ist das allgemeine Urtheil. Die nächsten Aufführungen des famosen Stücks sind Donnerstag und Samstag. Am Freitag kommt Hulda mit seinem feinen und geistvollen „Kaltwasser“ zu Wort. Die nächste Premiere ist Schowconne's Waldmannskunstspiel „Salali“, welches am Sonntag Abend in Scene geht.

• Naturheilverfahren. Der Verein für volkstümliche Gesundheitspflege (Naturheilverein), hielt verfloßene Woche seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Wie aus dem Bericht des Vorsitzenden hervorging, konnte der Verein auf eine Reihe von Erfolgen zurückblicken, die ihm den Weg für künftige Arbeit am allgemeinen Menschenwohl vorzeichneten. Die Hauptthätigkeit des Vereins ist Aufführung des Volkes durch populäre Vorträge, die stets großen Beifall finden. Eine Veränderung in der Mitgliederzahl trat auch im verfloßenen Jahre nicht ein. Der Rechenschaftsbericht des Rechners ergab einen günstigen Kassenabluß mit beträchtlichem Ueberschuß, obgleich die abgehaltenen Vorträge große Kosten verursacht hatten. Auf Antrag der Revisoren wurde für die Rechnung Debarche erteilt. Besonders günstig hat sich im letzten Jahre die Benutzung der Bibliothek gestaltet, der trotz der geringen Beleggebühr von fünf Pfennig pro Woche eine hübsche Einnahme erbrachte. Um die Bücherei noch reichhaltiger zu gestalten, wurde beschlossen, außer dem Ertrag derselben noch 20 Pct. des jeweiligen Jahresüberschusses und den aus dem Verkauf der Bücher entstehenden Verdienstes zum Bücherankauf zu verwenden. Wünsche der Mitglieder in Bezug auf Anschaffung der Bücher sollen nach Möglichkeit berücksichtigt werden. Bei der Wahl von 5 ausscheidenden Vorstandsmitgliedern wurden sämtliche ausscheidenden wiedergewählt. Es sei noch bemerkt, daß in den Monaten Februar und März zwei hochinteressante Vorträge abgehalten werden, die allgemeinen Interesse verdienen.

• Vermittelt wird ein 18 Jahre alter Kaufmannsohn aus der Langgasse. Seit einigen Tagen ist derselbe spurlos verschwunden.

• Walsballe-Restaurant. Morgen Donnerstag, Abends 8 Uhr veranstaltet die Direction das 3. große Schloßfest mit humoristischem Doppellkonzert und Abenden von Liedern, Eintritt incl. Programm 10 A



letzte Telegramme

Tageschronik.

Berlin, 11. Februar. Beim Eisenbahnminister Budde fand gestern ein Diner statt, bei dem der Kaiser in der Uniform der Eisenbahnpolizei erschienen war. Auch Reichskanzler Graf Bülow und Finanzminister von Rheinbaben nahmen an dem Diner teil. An dasselbe schloß sich ein Vortrag über Sicherung im Eisenbahnbetrieb. Der Kaiser nahm nach Beendigung des Vortrages die aufgestellten Modelle im Augenschein und unterhielt sich dann längere Zeit mit dem Minister Budde, dem General-Direktor des Norddeutschen Lloyd, Dr. Wiegand und den beiden Herren von Siemens von der Firma Siemens & Halske. — Zu Ehren des Gouverneurs Oberst Leutwein und des Grafen Götz veranstaltete gestern Abend die Abteilung Berlin-Charlottenburg der Deutschen Kolonialgesellschaft im Hotel Prinz Albrecht einen Bierabend. Oberst Leutwein schilderte in längerer Rede die Verhältnisse in Südwestafrika und betonte, daß gerade die Kolonialpolitik keine Parteiache, sondern eine Wirtschaftssache sei, die von Idealen getragen werde. Graf von Götz sprach über die Entwicklung von Deutsch-Ostafrika unter besonderer Berücksichtigung der Eisenbahnfrage. — Der Goethe-Bund wird im Anschluß an die letzten Erörterungen über die Genfurfrage demnächst öffentliche Kundgebungen veranstalten, durch welche die ganze Angelegenheit nochmals eingehend zur Diskussion gelangen soll. Als erste derselben wird zunächst eine allgemeine Volksversammlung einberufen werden. — Nach einer Kopenhagener Depesche des „Lok.-Anz.“ hat der bedeutendste Dichter Dänemarks, Holger Drachmann, der bereits zweimal geschieden war, jetzt zum dritten Male geheiratet. — Die berühmte Tragödin Anna Haverland ist von schwerer Krankheit und bittersten Existenzsorgen heimgesucht. Ein Comité, dem u. A. Graf Hochberg und Intendant von Süßen angehören, sucht durch Sammlungen die Noth der Künstlerin zu lindern.

Zur Affaire der Kronprinzessin von Sachsen

Wien, 11. Februar. Der Leipziger Rechtsanwalt Dr. Behm e. demontiert sowohl in der „N. Fr. Pr.“ als auch im „Freundenbl.“ die Version, daß Giron durch eine Geldabfindung zur Trennung von der Kronprinzessin veranlaßt worden sei.

Brüssel, 11. Februar. Giron, welcher auf dem Polizeipräsidenten um Ausstellung eines Passes zur Reise nach überseeischen Ländern ersuchte, ist, wie gerüchthweise verlautet, Abends nach Empfang eines dringenden Telegramms nach Genf abgereist.

Salzburg, 11. Februar. Im Auftrage des kaiserlichen Hofes wird die Villa des Fürsten Brede in St. Gilgen wohnlich eingerichtet. Man glaubt, daß die Prinzessin Louise dort nach ihrer Niederkunft Aufenthalt nehmen wird.

Complicationen auf dem Balkan?

London, 11. Februar. Die Central-News bringen die auch schon anderwärts aufgetauchte Meldung, daß die russischen Reserve-Offiziere den Befehl erhielten, sich innerhalb 24 Stunden nach der Mobilisirung bei ihren Regimenten einzufinden. Man glaubt, daß die Maßregel wegen Complicationen auf dem Balkan vorgeesehen wurde.

Belgrad, 11. Februar. Die Reservisten erhielten Auftrag, sich für den Fall einer Mobilisation bereit zu halten.

Sofia, 11. Februar. Die macedonischen Comité's entwickeln fortgesetzt eine fieberhafte Thätigkeit. Verschiedene angesehenen Mitglieder der Comité's sind bereits nach Macedonien abgereist, um sich dem Aufstande anzuschließen.

Eine Rede Chamberlains.

Grahamstown, 11. Februar. Chamberlain hielt bei einem ihm zu Ehren veranstalteten Diner eine Rede, in welcher er erklärte, er werde sich an alle Kolonien, wenn er sage, daß sie nicht thäten, wie sie angesichts ihrer Verpflichtungen dem englischen Reiche gegenüber thun müßten. Alsdann erklärte er in einer Besprechung der erhöhten Bewilligung der Kapkolonie an die englische Flotte, mit der Zuwendung dieser Kolonie für die Flotte sei nichts gethan. Diese Bemerkung wird als Vorboten einer der Kolonie auferlegenden Geldabgabe aufgefaßt.

Nord.

Petersburg, 11. Februar. Unweit des Dorfes Sudak im Gouvernment Sebastopol wurde eine ganze aus 7 Personen bestehende Familie ermordet und beraubt. Der Verdacht fällt auf Tataren.

Frankfurt a. M., 11. Februar. In der Möbelhandlung von F. Lauenstein in der Großen Gallusstraße wurde in der verfloßenen Nacht ein Einbruch verübt. Als ein im Hause wohnender Schreiner (nach einem anderen Bericht der Inhaber des Geschäfts, Christian Pfannkuchen selbst) die Diebe störte, feuerte der eine drei Revolverschüsse auf den Mann ab und verwundete ihn leicht an der Wange. Die Einbrecher flüchteten darauf und entkamen in den Gassen der Altstadt. Ein Mann, welcher verdächtig ist, den Aufpaffer gespielt zu haben, wurde verhaftet.

Sanau, 11. Februar. Wegen Verbrechen aus § 176 Absatz 3 resp. § 182 wurde der hiesige Gastwirth Wilhelm Roth und dessen Bruder, der Goldarbeiter Roth, sowie ein Kaufmann Stadler in Haft genommen. Zwei in die Affaire verwickelte Goldarbeiter Pfadt und Siebenhühner haben sich durch Flucht der Verhaftung entzogen. Weitere Verhaftungen in dieser Sache stehen bevor.

München, 11. Februar. Gestern Abend ist der Historiker Universitätsprofessor Geheimrath Carl Cornelius gestorben. Cornelius war 1848 Mitglied des Frankfurter Parlamentes.

Berlin, 11. Februar. Wolff's Tel.-Bur. meldet aus Guatemala vom 10. Februar: Der Belagerungsstand ist für die Republik Guatemala erklärt worden.

London, 11. Februar. Nach einer Meldung aus Washington beabsichtigt der Kriegsminister Root zu demissioniren, doch soll die Demission erst im nächsten Monat offiziell bekannt gegeben werden.

Madrid, 11. Februar. Coutarelle, welcher den Schriftwechsel der Humberts zur Anzeige gebracht hat, erhielt gestern auf der französischen Botschaft 25 000 Francs ausgezahlt. Davon wollte er 5000 für die Polizeibeamten überweisen. Der Polizeichef lehnte dies jedoch ab, da die Polizei bereits 15 000 Francs erhalten habe, stellte ihm aber anheim, die Summe den Armen zu überweisen.

Cadix, 11. Februar. An Bord der hier im Hafen liegenden Schiffe geht infolge des Bäckerstreikes das Brot aus. Der Gouverneur droht bei Fortdauer des Streiks den Belagerungsstand zu verhängen. In Neuß dauert der Ausstand noch fort. Die Streikenden veranstalteten gestern neue Kundgebungen.

Curacao, 11. Februar. Nachrichten aus Venezuela bejaugen: El Mosho und seine Anhänger gaben die Revolution auf, jedoch Matos keine Hoffnung auf Erfolg mehr hegen kann.

Washington, 11. Februar. Die Haltung der Vertreter der Mächte in der Venezuelafrage ist unverändert. Die Gelandten der Verbündeten warten die Instruktionen ihrer Regierungen ab. Zwischen den Vertretern und Bowen finden häufig Konferenzen statt.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 11. Februar 1903.

Geboren: Am 6. Februar dem Kaufmann Max Sübner e. L., Charlotte Auguste Anna.

Aufgehoben: Der Maler- und Lackirergehülfe Carl Bender hier mit Anna Pöpsel hier. — Der Kunst- und Handlungsgärtner Emil Veder hier mit Mina Knapp hier. — Der Kellner Otto Kötschau hier mit Olga Bauerfeld zu Erfurt. — Der Schaffner an der Straßenbahn Heinrich Thorn hier mit Karoline Stoh hier.

Gestorben: Am 10. Februar Ida, L. des Krankenpflegers Robert Molloy, 12 J. — Am 10. Februar Dienstmädchen Luise Thiel, 53 J. — Am 10. Februar Jakobine, L. des Lindergehilfen Heinrich Bullmann, 2 M. — Am 10. Februar Christina geb. Schmidt, Wittve des Tagelöhners Carl Eichhorn, 77 J. — Am 10. Februar Amalie geb. Kugelstadt, Ehefrau des Portiers am Königl. Theater Karl Baumeister, 48 J.

Rel. Standesamt.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 12. Februar 1903.
32. Vorstellung im Abonnement D.
44. Vorstellung.

Der arme Heinrich.

Drama aus der deutschen Sage in 5 Akten von Gerhart Hauptmann.
Regie: Herr Köchy.
Heinrich, Graf von Rue . . . Herr Keller.
Hartmann von der Rue, sein ritterlich. Dienstmann . . . Herr Schwab.
Otto, sein Knecht . . . Herr Jellin.
Vater Benedikt, ein Einsiedler . . . Herr Wegener.
Heinrich, Vochter auf einem Mauerhofe des Grafen . . . Herr Schreiner.
Erich, dessen Frau . . . Fel. Sauter.
Ottegebe, deren Kind . . . Fel. Erdmann.
Ritter und Pagen.
Schwaben, im Reitalter der Kreuzfahrer.
Nach dem 2. Akte findet eine Pause von 12 Minuten statt.
Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise. — Ende gegen 10 Uhr.

Freitag, den 13. Februar 1903.
33. Vorstellung im Abonnement A.
45. Vorstellung.

Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg.

Große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise.

Residenz-Theater

Donnerstag, den 12. Februar 1903.

Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Der blinde Passagier.

Lustspiel in 3 Akten von Oscar Blumenthal und Gustav Kadelburg.

In Scene gesetzt von Dr. H. Rauch.

Clemens, Freier von Gelfingen	Otto Kienkerf.
Erich Bräuner	Paul Otte.
Katze, seine Frau	Claire Krone.
Max Hagedorn	Hans Sturm.
Anton Friedel	Kudolf Bortol.
Betty Harberg	Käthe Gröhl.
Edward Beckmann	Gustav Schulze.
Therese, seine Frau	Clara Krause.
Ida, deren Tochter	Eise Tilmann.
Otto Hoffmann, Fabrikmeister	Hans Wilhelm.
Hermine, seine Frau	Claire Albrecht.
Varjen, Kapitän,	Adrian Unger.
von Rooge, Leutnant,	Paul Wegand.
Victoria, Leutnant,	Wag. Reiburg.
Dr. Graben, Schiffarzt,	Albert Rosenow.
Schlüter, Ober-Steuwart,	Richard Schmidt.
James, Steward	Thos. Dörr.
Hofrath Frangius	Hermann Kunz.
Edith, seine Tochter	Käthe Müller.
Rechtsanwalt Martin	Arthur Rhode.
Frau v. Walnig	Sofie Schenk.
Kabig, Fabrikant	Robert Schulze.
Renner Bernide	Frans Gild.
von Sterned	Arthur Roberts.
Baumeister Haller	Georg Albre.
Herda, Kellnerin	Mary Spieler.

Fischer etc., Reisende, Matrosen, Stewards, Waffler u. s. w.
Die Handlung spielt im 1. Akt an Bord der „Victoria-Pauline“, im 2. Akt vor einem norwegischen Wirthshaus auf Odde.
Nach dem 1. u. 2. Akte finden größere Pausen statt.
Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach dem 3. Bogenzeichen.
Anfang 7 Uhr. — Ende vor 9 1/2 Uhr.

Freitag, den 13. Februar 1903.

Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Kaltwaffer.

Lustspiel in 3 Aufzügen von Ludwig Fulda.

In Scene gesetzt von Dr. H. Rauch.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Donnerstag, den 12. Februar 1903:
Abonnements - Konzerte
städtischen Kurorchesters
Nachm. 4 Uhr:
unter Leitung des Kapellmeisters Königl. Musikdirektors
Herrn Louis Lüstner.

1. Ouverture zu „Der Kobold“	Adam.
2. Zigeunerständchen	Alban Förster
3. Sphärenklänge, Walzer	Jos. Strauss.
4. Schäferspiel aus der Oper „Pique-Dame“	Tschaikowsky
a) Sarabande, b) Chloë und Daphnis, c) Menuett, d) Schäferschor.	
5. Ouverture zu „Euryanthe“	Weber.
6. Andante religioso für Violine	Thomé.
Herr Konzertmeister Irmer.	
7. VI. ungarische Rhapsodie	Liszt.
8. Krönungsmarsch aus „Der Prophet“	Meyerbeer.

Abends 8 Uhr:
unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Hermann Irmer.

1. Adolf-Marsch	Michaelis
2. Ouverture zu Schiller's „Torandot“	V. Lachner.
3. Cavatine aus „Nebucadnezar“	Verdi.
4. Aubade printanière	P. Lacombe.
5. La vague, Walzer	Métra.
6. Vorspiel zu „Loreley“	M. Bruch.
7. Nebelbilder, Fantasie	Lambye.
8. Stenographisch, schnell-Polka	Stasny.

Wiesbadener General-Anzeiger
mit
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden
ist in allen Ecken der Bevölkerung Wiesbadens und der Umgegend fast verbreitet. Im Rheingau und Blauen Landen befigt der „Wiesbadener General-Anzeiger“ nachweisbar die
größte Auflage aller Blätter.
Die Beförderung erfolgt täglich Nachmittags 5 Uhr durch eigene Expressboten und sind auch die entferntesten Leser nach Abends im Besitze unseres Blattes. In allen Orten unseres Verbreitungsgebietes haben wir Agenten angestellt, bei welchen jederzeit auf unser Blatt für
50 Pfennig monatlich
frei ins Haus 60 Pfg.
abonnirt werden kann.
Filialen
befinden sich in:

Küringen: Ph. Seelgen, Ortobier.
Hermannshausen: Johann Wittmann, Hilsbühnen-
schaffner.
Munster: Chr. Wolf.
Wiedrich: Chr. Kuch, Schloßstraße 5.
Wierstadt: Wilh. Heißner.
Wiedenstadt: Carl Petri.
Wranbach: Karl Fischer.
Gaub: Johann Siegel.
Weidenheim: Wilh. Koch.
Dagheim: Joh. Phil. Böpel Wittve, Reugasse 4.
Eibingen: W. Knauf, Rüdesheim.
Elville: Fuhrmann.
Erbach i. Rheing.: Frau Schreiner.
Erbenheim: Wilh. Weber.
Hörsheim: Ric. Koch.
Krausenhein: Peter Bauer.
Weidenheim: Georg Geiger.
St. Goarshausen: Frau Gemmer.
Pahn: Theod. Hölzer.
Gallgarten: Jac. Heil.
Hattenheim: Ferd. Herrmann.
Hahnstätten: G. Fr. Hermann.
Hochheim: Josef Berch.
Hollzappel: Frau Reich Wee.
Jaglad: Bernh. Busch.
Johannishausen: Frau Gerhardt.
Kiedrich: Eise Bräumann.
Kloppenheim: Heinrich Beder.
Limburg: Rudolf Böpel, Diezstraße 22a.
Lorch: Wittne Häuser.
Lansfelden: Carl Weilingen.
Lg.-Schwalbach: Kaufmann Müller.
Maffenheim: Daniel Essig.
Niedenbach: Katharine Damm, Wee.
Nastätten: Daniel Wollschläger, Hauptstr. 47.
Naurod: Heinrich Reiz IV.
Neudorf: Leonhard Eiser.
Nordenstadt: Frau Reiz.
Niederwalluf: Philipp Reiz.
Niederlahnstein: Wee. Born, Emserstraße.
Niedernhausen: Gg. Rundermann.
Niederneisen: Ortobier Weimer.
Niederseelbach: Carl Reiter.
Niederselters: Frau Lotterbach.
Oberlahnstein: Carl Müller.
Oestrich: Adolph Schlepper.
Ranenthal: Jacob Haas.
Rambach: Phil. Will II.
Rüdesheim: Wilh. Knauf.
Sonnenberg: Carl Köhm, Gartenstraße 7.
Schierstein: Wilh. Rutenbach.
Seighenhahn: Altmasser.
Wilmars: Peter Rofbach IV.
Wallau: Friedrich Graf.
Wehen: Friedr. Reiz.
Wieder: Lorenz Baumann.
Winkel: A. Schlepper.
Wörsdorf: A. Bangert.

U. gespalten, ganz trocken, per Samen frei Haus, 1.25
4554
H. Cramer. Selbstverlag 1898

Am 18. Februar, Nachmittags 4 Uhr

findet

Zum Besten des „Wiesbadener Krippen-Vereins“

(I. Vorsitzende: Frau Baronin von Korff, Emserstrasse 71)

ein

Kinder-Costüm-Fest

in sämtlichen Sälen der

Casino-Gesellschaft, Friedrichstrasse 22,

statt.

Die Festleitung (Spiele, Tänze etc.) hat Herr Fr. Heidecker in liebenswürdiger Weise übernommen. Die Musik stellt die Kapelle des Füs.-Reg. No. 80 unter der persönlichen Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Ed. Gottschalk.

Eintrittskarten (für Erwachsene à 3 Mk., für Kinder à 2 Mk.) zu haben bei Herrn Hofflieferant Heinr. Wolff, Wilhelmstrasse 30.

Das Comité bittet, sich möglichst bald mit Billets zu versehen, damit für die Bewirthung genügend Fürsorge getroffen werden kann. 7943

Meine stets saubere und billige
Maschinen-Verleihanstalt
befindet sich in diesem Jahre
Langgasse 35,
Ecke Goldgasse.
J. Fuhr. 6785

Große Auswahl in stets sauberen einfachen und besseren Herren- und Damen-Costümen von 2 Mk. an. Ich vermiete nach jedem Uebernehmen. Sämtliche Costüme complet. Telefon 2737.

Sternbekasse des Beamten-Vereins.

Donnerstag, den 19. Februar l. J., Abends 6 1/2 Uhr, findet im „Friedrichshof“, Friedrichstraße 35 hier, die ordentliche Hauptversammlung statt, wozu die Mitglieder ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung: 1. Vorlage des Geschäftsberichts und des Rechnungsabchlusses. 2. Bericht der Revisionskommission. 3. Ertheilung der Decharge. 4. Bestimmung über den erzielten Gewinn. 5. Neuwahl des Vorstandes, der Begräbnis-Kommission und der Revisions-Kommission. 6. Sonstige Vereinsangelegenheiten. 7945

Der Vorstand.

Mainzer Karnevalverein

Sonntag, den 15. Februar, Nachmittags von 5 Uhr bis gegen 9 Uhr: Große Fremden-Sitzung

eingeleitet durch ein

Eröffnungs-Spiel

in der närrisch-decorierten

Halle (Stadthalle) zu Mainz.

Eintrittspreis: an der Kasse Mk. 4.—, im Vorverkauf Mk. 3.—. Eine beschränkte Anzahl reservierter, mit Nummern versehener Plätze wird im Vorverkauf und an der Kasse zu Mk. 5.— verkauft. Der Vorverkauf findet bis Samstag, den 14. Februar, Abends, statt: in Wiesbaden bei Herrn B. Vittel, Cigarrenhandlung, Langgasse, in Mainz, in unserem Bureau Stadthallestr. 12 am Donnerstag, den 12., Freitag, den 13., und Samstag, den 14. Februar, von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Am Sonntag, den 15. Februar, von Morgens 11 bis Mittags 3 Uhr. 164/122

Morgen Donnerstag
Abend: Morgens Weißfleisch, Schweinefleisch, Bratwurst mit Kraut. Es ladet freundlichst ein. 7950
Jakob Nikolai, Hirschgraben 21.

Patente etc. erwirkt
Ernst Franke, Civ.-Ing., Bahnhofstr. 16
Heute wird ein junges Pferd la. Qual. (5-jährig) ausgehoben. 7954
M. Drese, 30 Hochstraße 30.
Telephon 2612.

Nassaulsche Bank A.-G.,
Wiesbaden.
Wir nehmen jederzeit und in jeder Höhe Spareinlagen an, und verzinsen solche je nach Kündigungsfrist mit 2—4% p. a. 7471

Kochbrunnenbäder
Sitzt in jede Wohnung bei reeller Bedienung
Ludwig Born,
Bäderlieferant, Bismarckring 33, 3 t.
Preis nach dem Aufwand. 7227

Photographische Apparate
nur erstklassige Systeme
sowie alle Zubehörteile zu mäßigen Preisen gegen geringe Monatsraten (von 2 Mk. an.)

Phonographen
nur erstklassige, vorzüglich funktionierende Apparate von 30 Mk. aufwärts. Belegte und unbesetzte Wälsen Ia. Qualität. Lieferung gegen Monatsraten von 2 Mk. an.

Musikwerke
selbstspielende sowie Drehinstrumente m. auswechselbaren Metallnoten von 16 Mk. aufwärts. Lieferung gegen Monatsraten von 2 Mk. an.

Grammophone
für kleine und große Platten. Die vollkommensten Sprechmaschinen d. Gegenwart mit unzerbrechlichen Platten aus Hartgummi. Lieferung gegen geringe Monatsraten. Plattenverzeichnis in allen Sprachen.

Bial & Freund in Breslau II.
Illustrierte Kataloge auf Verlangen gratis und frei.

Großer Preisabschlag!

Prima Vollhähne à St. 5 Pfg., 10 St. 45 Pfg.
Riesen Holzköpfe à 6 Pfg., 10 St. 55 Pfg.
Prima Seifezeit pro Pfd. 50 Pfg.
Schmalz pro Pfd. 65 Pfg.
Feinestes Salatöl pro Sch. 40 und 50 Pfg.
Nähöl Sch. 30 Pfg. Petroleum pro Lit. 16 Pfg.
Spiritus pro Lit. 25 Pfg. Brennöl pro Sch. 35 Pfg.
Soda 3 Pfd. 10 Pfg. Schmierseife 10 Pfd. 1.70 u. 1.80.
Prima Kernseife 10 Pfd. 2.30 u. 2.40. Prima Seifenpulver à St. 6, 8, 10 u. 14 Pfg. Schenktücher à St. 12, 15, 20, 25 u. 30 Pfg.
Rudeln pro Pfd. 23, 24 u. 28 Pfg. Hausm. Rudeln pro Pfd. 30 Pfg.
Gem. Obst pro Pfd. 25, 30 u. 40 Pfg. Pfannen pr. Pfd. 25, 30, 35 Pfg.
Schw. Feuerzeng 10 Pfd. 70 Pfg., Gr. Schacht. Bische No. 16, 3 St. 22 Pfg.
Ringapfel pro Pfd. 45 Pfg. Knorr's Hasenwurst à Pfd. 42 Pfg.

Gelse! Marmelade! Kraut!

pro Pfd. 18, 22, 25, 28, 35 u. 40 Pfg. Sämtliche Sorten sind in Kochtöpfen, Schüsseln, Vorrathsköpfe zu haben.
Kaffee! Kaffee! Kaffee!
in nur anderlei, reichschmeckender Waare pro Pfd. 80 Pfg., 1.—, 1.20, 1.40, 1.60 und 1.80. 7782

Wiesbadener Consumhalle,
Morißstr. 16, Jahnstr. 2 u. Dohheimerstr. 21.
Telefon 2957, 2958, 2981.

Sonnenberg.

Bekanntmachung.
Donnerstag, den 12. Februar 1903, Vormittags 10 Uhr beginnend, kommen im hiesigen Gemeindefeld, Distrikt „Krummborn“ No. 8, die folgenden Holzmassen an Ort und Stelle zur Versteigerung:

a. **Ruhholz:**
2 rm Eichennußknäppel,
12 „ Buchennußknäppel, 1,4 m lang,
b. **Brennholz:**
529 rm Buchen-Scheit,
172 „ Knäppel,
4565 Stüd Buchenwellen,
2 rm Birken-Knäppel,
25 Stüd Birkenwellen.
Sammelplatz am Holzstoß No. 242 am Idsteinerweg. Das Holz lagert an bequemer Abfahrtsstelle. Auf Verlangen Creditbewilligung bis 1. Oktober 1903 nach Maßgabe der Versteigerungsbedingungen. 7612
Sonnenberg, den 4. Februar 1903.
Der Bürgermeister: Schmidt.

Bekanntmachung.
Die 4. Rate Staats- und Gemeindesteuer pro 1902 ist fällig und ist deren Einzahlung Vormittags von 8 bis 12 Uhr (Werttag) spätestens bis zum 14. d. Mts. bei der Gemeindefeldkasse zu bewirken.
Sonnenberg, den 5. Februar 1903.
Der Bürgermeister: Schmidt. 7707

Jetzt
ist die Zeit, wo in jedem Haushalt die
Bett- u. Tisch-Wäsche!
ergänzt und theilweise neu angeschafft wird, und finden Sie in diesen Artikeln bei
Gaggenheim & Marx,
Marktstraße 14 am Schloßplatz.
die größte Auswahl zu den denkbar billigsten Preisen:
Betttücher ohne Naht
sorgfältig gestümt, das Stüd 1.50, 2.—, 2.50, 2.80 u. 3.— Mk.
Bett-Luch-Stoffe am Stüd, prima Rein-Leinen, weiches Halb-Leinen la. Cretonne u. Dowlas, alles in großen Breiten per Meter 65, 90 Pfg. 1.25, 1.40 Mk. und höher.
Bieder-Bett-Tücher in größter Auswahl von 70 Pfg. an bis 2.50.
! Coltern! ! Stepp-Decken! ! Pique-Decken! !
! Waffel-Decken! ! zu sehr billigen Preisen.
Barchent-Federleinen in einfacher Breite per Meter von 50 Pfg. an doppelter „ 90 „
Bett-Feder u. Dauen, nur garantiert reine Haub-freie Waare, per Pfd. von 50 Pfg. an bis 3.50.
Herzige Kissen, vollgroß, Stüd 2.—
Herzige Deckbetten, „ 7.50
Herzige Kissen, gebogt, „ —.70
Herzige Weiße Damast-Begüge, „
Herzige Bunte Begüge, „
von 2.50 an, von 60 Pfg. an.
Stroh-Sackleinen per Meter von 35—80 Pfg.
Herzige Strohhäute, Stüd von 1.70—3.—
Matrasen-Dreile per Meter 80 Pfg.
NB. Alle bei uns gekaufte Tisch- und Bett-Wäsche lassen wir unsern Kunden gratis nähen. 7615

Sekt- und Flaschenwein-Versteigerung.

Am Dienstag, den 17. Februar cr., Vormittags 10 1/2 Uhr anfangend, verleihere ich in meinem Versteigerungssaale
7 Schwalbacherstraße 7
aus einer Liquidationsmasse

1050 Flaschen gute Rheingauer Flaschenweine,
sowie

3001 und 3002 Flaschen Sekt
freiwilbig meistbietend gegen Baarzahlung.
Die Proben sind aufgestellt am Versteigerungstage von 8 1/2 Uhr Vormittags an. 7963

Wilhelm Helfrich,
Auktionator und Taxator.
Schwalbacherstr. 7.

Patente, Gebrauchsmuster etc. erwirkt und verworther Coult. Bedingungen. Kostenlos Vorprüfung Patent- u. techn. Bureau
Louis Gollé, Rheinstr. 26, Gth. pt
— Telephon 2913. —

Holzversteigerung.

Montag, den 16. d. Mts., Vormittags 10 1/2 Uhr, werden im Frauensteiner Gemeindefeld, in den Distrikten Nonnenreuth und Koppel:

32 Lieferne Stämme von 27 Festmeter
240 Rm. Lieferne Stämme von 27 Festmeter
72 Rm. Lieferne Stämme von 27 Festmeter
400 tannene Stangen 1., 2., 3. u. 4. Classe
6000 tannene Bohnenstangen
60 Rm. Brennholz und
3000 Wellen öffentlich versteigert.
Von 9 1/2 bis 10 1/2 Uhr wird das Brennholz im Nonnenreuth und von 10 1/2 Uhr ab das Ruhholz versteigert. Der Anfang ist im Nonnenreuth.
Frauenstein, den 9. Februar 1903.
Der Bürgermeister: Zing.

Bekanntmachung
Gefunden: 1 goldenes Armband, 4 Portemonnaies mit Inhalt, 1 molleses Tuch.
Zugekauft: 3 Hunde.
Zugeflogen: 1 Kanarienvogel.
Wiesbaden, den 9. Februar 1903.
Königl. Polizei-Direktion

Freiwillige Feuerwehr.
Leiter- und Handprikken-Abtheilung IV.
Samstag, den 14. Februar 1903, Abends 8 1/2 Uhr
General-Versammlung bei Herrn Aug. Angelt, Feldstraße 1. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht.
Die Branddirektion. 7946

Schwabingerbrauerei München

vorm. Salvatorbrauerei.

Am 18. Februar beginnen wir mit dem Ausstoss unseres **Doppelbockbieres**, genannt

X-Bier.

Da die Versandzeit nur eine ganz kurze ist, so erbitten wir jetzt schon eventl. Aufträge für dieses anerkannt vorzügliche Bier an den unterzeichneten Allein-Vertreter.

Wiesbaden, im Februar 1903.

Neudorferstrasse 2.

Georg Mondorf,
Biergrosshandlung.

7584

Nassovia - Gesundheitsbinden

für Damen (Marke ges. geschützt). Anerkannt bestes Fabrikat!
Besitzen die höchste Aufsaugungsfähigkeit, sind beim Tragen von angenehmer Weichheit und als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche fast unentbehrlich.
Packung à 1 Dutzend Mk. 1.—,
à 1/2 „ 60 Pf.
Befestigungsgürtel in allen Preislagen, 3870
Kirchgasse 6. **Chr. Tauber,** Telefon 717.
Artikel zur Krankenpflege.

Photographie J. Scharmann,

Taunusstraße 3 — Hotel Alleejaal,

empfiehlt sich zur Aufertigung von Kostümaufnahmen bei künstlichem Licht in tadelloser Ausführung.

Vorherige Anmeldung, erwünscht.

An Ballabenden geöffnet bis 9 Uhr Abends. 7374
Telephon Nr. 2888.

Wiesbadener Carneval-Verein Narrhalla

Sonntag, den 15. Februar,

Abends 8 Uhr 11 Minuten,

2. große Volks-Gala-Damenführung

mit darauffolgendem

BALL

in dem auf's prächtigste decorierten
Theatersaal der „Walhalla“.

Entree 60 Pf., Speeritz und Ballon 1.— Mk.

Karten im Vorverkauf sind zu haben bei den Herren
J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50, Otto Hinfelbach,
Schwalbacherstr. 71, Jakob Fuhr, Langgasse 12, Chr.
Knapp, Ecke Sedanstraße und Bismarckstr., Molitor,
Friedrichstr. 29, Wilh. Dohmann, Sedanstr. 3,
H. S. Ch. Lewin, Cigarettenfabrik, Langgasse 31 und
Webergasse 10.

Logenplätze sind nur bei Herrn Glücklich zu bestellen.
Vorverkauf an der Walhalla-Kasse: Sonntag, 15. Februar,
von 11—1 Uhr. 7801

Saaloöffnung 7 Uhr. Beginn präzis 8 Uhr 11 Minuten.

Das Comité.

Turn-Gesellschaft.

Sonntag, den 14. Februar, Abends
9 Uhr 11 Min., in sämtlichen Räumen
unseres Vereinshauses, Wehrstr. 41

Großer Maskenball.

Wir laden hierzu unsere verehr. Mitglieder
zu recht zahlreichem Besuche ein und bitten Gäste
dem Vorhand baldigst bekannt zu geben.

Maskensterne können in der Buchhandlung
H. Kraft, Kirchgasse 45, gegen Vorzeigung
der Mitglieds- oder Gastkarte in Empfang genommen werden. 7750
Der Vorstand.

Zither-Verein.

Sonntag, den 14. Februar er.,
Abends 8 Uhr:

Gr. Maskenball

in Verteilung 9 werthvoller Preise

im Saale des
Turn-Verein, Hellmündstr.,

wozu ergebenst einladet
7867

Der Vorstand.

NB. Die Preise sind bei Ferd. Lange, Marktstr. 26, ausgestellt.
— Maskensterne im Vorverkauf à 1 Mk. bei: Lange, Markt-
straße 26; Kehler, Marktstr. 8; Burkard, Hellmündstr. 24. — Kassen-
preis Mk. 1.50. Nichtmasken 50 Pf. incl. Abzeichen an
der Kass.

Täglich frisch gebadene Fische
Fischeconsum Wilh. Frickel,
Wehrstr. 33. Telephon 2234. 627



Fasching 1903. Fasching 1903.

Faschings-Drucksachen

Programme · · Eintritts- und Tanz-Karten
Sterne · · Einladungen · · Lieder · · Plakate
etc. etc.

In geschmackvoller, zeitgemäßer
Ausstattung zu soliden Preisen

liefert

Wiesbadener Verlags-Anstalt

Telefon 199 · · · · Emil Bommert · · · · Maurflusstr. 8.





Carnevals-Artikel

in grösster Auswahl empfiehlt

Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.

Maskenpreise u. Tombola-Gegenstände

Narren-Kappen Masken-Abzeichen Ceremonienstäbe Saaldecorationen Comité-Mützen Bigotfons etc.	Orden Cotillon-Touren Knallbonbons Scherz-Artikel viele originelle Neuheiten. Billigste Preise.
---	---

Vereinen und Gesellschaften Preisermässigung. 7210



Meine bedeutend vergrößerte
Masken-Verleihanstalt
befindet sich in diesem Jahre
Langgasse 35, Ecke Goldg.
Große Auswahl in den 6735
feinst. Herren u. Damen-Costümen
Jacob Fuhr, Langgasse 35.
Telephon 2737.



Maskerade!

Damen- und Herren-Masken, sowie große Auswahl in eleganten
fantastischen Kostümen und schicken Maskenhüten billig
zu verleihen. 5695

Johanna Kipp, Modes.

Langgasse 19, 2.

Billig! Grösste Billig!

Masken-Leih-Anstalt.

Empfehle Damen- und Herren-Masken-
Costüme, sowie Dominos in jeder Preislage zu
verleihen und zu verkaufen. 6792

Achtungsvoll
Frau Uhlmann,
Friedrichstr. 47, nahe der Kaserne



Grösste Wiesbadener 6370
Masken-Garderoben-Verleih-Anstalt
von **Heinrich Brademann,**
Grabenstraße 2, Ecke der Marktstraße,
empfiehlt
Herren- u. Damen-Masken-Costüme, sowie Dominos
von den einf. bis zu den feinst., bei Ersparung der
Bodenmiete zu auffallend billigen Preisen.
Telephon 2969.

Männergesang-Verein „Union“.

Sonntag, den 14. Febr. er., Abends 9 Uhr,

Generalversammlung
im Vereinslokal „Zum Gambrinus“, Marktstraße 20 I.
Um vollständiges Erscheinen ersucht 7935

Der Vorstand.

Deutsche Gesellschaft für Ethische Kultur,
Abtheilung Wiesbaden.

Donnerstag, den 12. Febr., Abends 8 Uhr, im
Wahllokal des Rathhauses

Vortrag über „Das Glück“

von **Dr. R. Penzig** aus Berlin.

Abonnementkarten sind am Eingang vorzuzeigen; Ein-
trittsgeld für Nichtabonnenten 75 Pf. à Person. 7931

Salatöl der Schoppen 35 Pf.
Prima Schneidebohnen 2 Pf. Büchse von 29 Pf. an.
Kerzen per Pfd. 55 Pf., bei 5 Pfd. 52 Pf.
Schw. Streichholz Bad. 8 Pf., 10 Bad. 75 Pf., 100 Bad. 7,20 Mk.
Zucker per Pfd. 32, 34, 36 Pf.
Linsen und Bohnen per Pfd. von 12 Pf. an.
Reis und Gerste per Pfd. von 12 Pf. an.
Prima Mehl per Pfd. von 14 Pf. an.
Nudeln per Pfd. von 12 Pf. an bis 50 Pf.
Zwischen per Pfd. von 20 Pf. an bis 50 Pf.
Prima Ringäpfel per Pfd. 40 Pf., bei 5 Pfd. 38 Pf.
Häferkloster per Pfd. 20 Pf.
Zimburger Käse per Pfd. 35 Pf.

C. Kirchner,
Wehrstr. 27, Ecke Hellmündstr.

Vom 1. Februar an habe ich meine Filiale Adlerstraße 31
aufgegeben und bitte meine werthe Kundschaft sich nur nach Wehrstr.
27 (Hauptgeschäft) zu bemühen. 7630

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 36.

Donnerstag, den 12. Februar 1903.

18. Jahrgang

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf
Freitag, den 13. Februar l. J.,
Nachmittags 4 Uhr,
in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung ergebenst
eingeladen.

Tagesordnung.

1. Ein Schreiben des Vorstandes des Kurvereins zu Wiesbaden, betreffend die Unterhaltung der Kuranlagen.
 2. Einführung der zehnstündigen Arbeitszeit der städt. Arbeiter. Ver. D. A.
 3. Vorlage, betreffend Abtandnahme von ortsstatutarischen Festsetzungen für die Pensionsverhältnisse der städtischen Beamten abweichend von der gesetzlichen Regelung. Ver. D. A.
 4. Antrag auf Bewilligung von 260 M. zur Herstellung eines Abflusses im Dachgeschoße des Feuerwehrgebäudes. Ver. B. A.
 5. Desgleichen betr. Ausdehnung der geschlossenen Bauweise auf die an den Ritzentring westlich angrenzenden Baublöcke. Ver. B. A.
 6. Verkauf von Feldwegflächen an der Philippsbergstraße. Ver. B. A.
 7. Desgleichen von Teilflächen des alten Ballusenerwegs. Ver. B. A.
 8. Desgleichen von Fluthgrabenflächen an der Dorfstraße.
 9. Desgleichen einer städtischen Grundfläche von 7 1/2 qm an der Langstraße.
 10. Entwurf zu einem Fluchtlinienplan für den Distrikt „Geisberg“.
 11. Desgleichen für die Distrikte „Rettungshaus“ und „Tennelbach“.
 12. Antrag auf Bewilligung von 420 M. für Ausbesserungen in dem Badehaus zum goldenen Brunnen.
 13. Desgleichen von 500 M. für Herstellung eines Wohnzimmers im Dachgeschoße des Aufseherhauses auf dem neuen Friedhof.
- Wiesbaden, den 9. Februar 1903.

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bestimmungen des Herrn Regierungs-Präsidenten über die Ausführung der zeitweise zu wiederholenden polizeilichen Maß- und Gewichtsrevisionen vom 1. Juli 1886 (Reg.-Amtsblatt für 1886 Seite 236), wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die technischen Revisionen der Maße und Gewichte in hiesiger Stadt in den Monaten April, Mai und Juni 1903 stattfinden werden und zwar:

- | | |
|--------------------------------------|------------------------|
| im Bezirke des I. Polizei-Reviere v. | 1. bis 15. April 1903, |
| II. „ „ „ | 16. „ 30. April 1903, |
| III. „ „ „ | 1. „ 15. Mai 1903, |
| IV. „ „ „ | 16. Mai—7. Juni 1903, |
| V. „ „ „ | 8. bis 20. Juni 1903. |

Unrichtig befundene Maße und Gewichte werden eingezogen und deren Besitzer zur Strafe gezogen werden.
Die betheiligten Gewerbetreibenden werden deshalb aufgefordert, ihre Maße und Gewichte, soweit deren fortbauende Richtigkeit zweifelhaft erscheint, rechtzeitig vorher zur amtlichen Prüfung zu bringen.

Bemerkt wird, daß Gewichte und Waagen z. durch einen zweijährigen Gebrauch, bei unvorsichtiger Handhabung in noch früherer Zeit unrichtig werden können.

Die Revision wird sich auch auf die Maße und Gewichte derjenigen Landwirthe erstrecken, in deren Gewerbebetriebe ein Zurechnen und Zurechnen im öffentlichen Verkehr, sei es beim Einkauf oder beim Verkauf von landwirtschaftlichen Produkten und sonstigen Waaren stattfindet.

Wiesbaden, 21. Oktober 1902.

Der Polizei-Direktor: gez. von Schend.

Die vorstehende Bekanntmachung wird mit dem Bemerkten veröffentlicht, daß das Amt für Längenmaße, Hohlmaße, Flüssigkeitsmaße, Gewicht- und Waagen sich im Untergeschoß des Rathhauses (Offizier gegenüber dem Marktplatz) befindet und Donnerstag jeder Woche geöffnet ist.
Wiesbaden, den 7. Februar 1903.

Der Magistrat: v. Ibell.

Bekanntmachung.

Hier wohnhafte Hauswerkmeister, welche geneigt sind, arme Knaben event. gegen eine aus dem Stadtarmen- bezw. Centralwaisenfonds zu zahlende Vergütung in die Lehre zu nehmen, wollen sich unter Angabe ihrer Bedingungen bei der städtischen Armenverwaltung, Rathhaus, Zimmer Nr. 11, melden.

Wiesbaden, den 7. Februar 1903.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

7871

Bekanntmachung.

betreffend die Versteigerung von Bauplänen aus dem Adlerterrain.

Samstag, den 14. Februar d. J., Vormittags 1. Uhr, sollen im Rathhause hier auf Zimmer No. 55, aus dem Adlerterrain mehrere an der Langgasse belegene Baupläne, zuerst in vier, dann in drei Abtheilungen, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Die Pläne über die Bauplan-Eintheilung, die Bedingungen und ein zwischen der Polizei-Direktion und dem Magistrat stattgehabter Schriftwechsel bezüglich der Bebauung des Eckplatzes, liegen im Rathhause auf Zimmer No. 35 (Stadtvermessungsamt) während der Vormittagsdienststunden zur Einsicht aus; auch können dort die Pläne und Bedingungen gegen Einzahlung von einer Mark abgegeben werden.
Wiesbaden, den 24. Januar 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Von dem Feldwege in der I. Gewann Weiberweg, zwischen No. 7172 bis 7174 einer- und 7176 bis 7191 des Lagerbuchs andererseits soll der auf dem vorliegenden Plane mit a b c d bezeichnete Theil aus Lagerbuch No. 9225 eingezogen werden.

Dies wird gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Einwendungen hiergegen innerhalb einer mit dem 13. Februar 1903 beginnenden Frist von 4 Wochen bei dem Magistrat schriftlich vorzubringen, oder zum Protokoll zu erklären sind.

Der Plan liegt während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, auf Zimmer 51, zur Einsicht aus.
Wiesbaden, den 7. Februar 1903.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Montag, den 16. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr soll in der städtischen Waldkammer, „D. Gehren“ und „Pfaffenborn“ das nachfolgend bezeichnete Gehölz an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden.

1. zwei buchene Stämme von 1,37 u. 1,71 qm, zusammen 3,08 qm,
2. 130 Nm. buch. Scheitholz,
3. 139 Nm. buch. Prügelholz und
4. 3400 buchene Wellen, darunter ca. 2000 Plänterwellen

Auf Verlangen wird den Steigern bis zum 1. Sept. 1903 Credit bewilligt.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr vor Kloster Klarenthal.

Wiesbaden, den 10. Februar 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die auf dem alten Friedhofe befindliche Kapelle (Trauerhalle) wird zur Abhaltung von Trauerfeierlichkeiten unentgeltlich zur Verfügung gestellt und zu diesem Zweck im Winter auf städtische Kosten nach Bedarf geheizt; die gärtnerische und sonstige Ausbesserung der Kapelle dagegen wird städtisch nicht befragt, sondern bleibt alleinige Sache der Antragsteller. Die Benutzung der Kapelle zu Trauerfeierlichkeiten ist rechtzeitig bei dem zuständigen Friedhofs-ausschuss anzuzeigen, welcher alsdann dafür sorgt, daß diese zur bestimmten Zeit für den Trauerakt frei ist.
Wiesbaden, den 1. Februar 1903.

7411

Die Friedhofs-Deputation.

Bekanntmachung.

70 Ctr. Zerkartoffeln (Magnum bonum) und 15 Ctr. Früh-Zerkartoffeln zu laufen gesucht.

Offerten mit Preisangabe und Proben sind bis 15. d. M. im hiesigen Rathhause Zimmer No. 13 einzureichen.
Wiesbaden, den 5. Februar 1903.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Nachdem Herr Kreislandmesser Leinweber sich bereit erklärt hat, die für Baugesuche bei ihm bestellten Lagepläne in Zukunft auf Pausleinwand herzustellen, machen wir darauf aufmerksam, daß es sich empfiehlt, die für die Baugesuche erforderlichen Nebenelemente des Lageplanes unter Benutzung des Leinweber'schen Originals als Richtpausen herzustellen. Auf diese Weise wird am besten die Gewähr der Richtigkeit geboten und die Verzögerung vermieden, welche entsteht, wenn das Stadtbauamt unrichtige Pläne zurückgeben muß.
Wiesbaden, den 6. Dezember 1902.

5239

Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Lieferung von Dienstkleidern.

Die Lieferung von 18 Dienströcken, 14 Westen 29 Hosen und 9 Zoppen für Bedienstete der Kurverwaltung soll vergeben werden. **Lieferungstermin: 25. April 1903.** Angebote mit der Aufschrift: „Submission auf Dienstkleider“ sind bis **Dienstag, den 10. März 1903, Vormittags 10 Uhr**, verschlossen unter Beifügung von Stoffmustern bei der unterzeichneten Verwaltung einzureichen.

Die näheren Bedingungen liegen auf dem Bureau der Kurverwaltung zur Einsicht offen.
Wiesbaden, den 6. Februar 1903.

Städtische Kurverwaltung.

Bekanntmachung.

Montag, den 16. März 1903, Vormittags 10 Uhr, sollen im weißen Saale des Rathhauses die abgelegten Zeitungen zc. aus den Lesezimmern vom Jahre 1902 öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Wiesbaden, den 6. Februar 1903.

Städtische Kurverwaltung.

Verdingung.

Die Lieferung des Jahresbedarfes an verzinkten Eimern zu Poffstücken und Bettfängen zc. im Rechnungsjahre 1903 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen einschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 M. bezogen werden. Verschlissene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 23. Februar 1903, Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 30. Januar 1903.

7607

Stadtbauamt, Abth. für Kanalisationswesen.

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs an Zement-Betonröhren und Einlaßstücken zc. zu den städtischen Kanalbauten im Rechnungsjahre 1903 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 M. bezogen werden.

Verschlissene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Sonntag, den 21. Februar 1903, Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 30. Januar 1903.

7605

Stadtbauamt, Abth. für Kanalisationswesen.

Verdingung.

Die Lieferung des Jahresbedarfes an Kanal-Profilbürsten aus Stahlfaser und Pfaffen-Besen zc. zur Reinigung des Kanalnetzes und für den Betrieb der Kläranlage im Rechnungsjahre 1903 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause Zimmer No. 57 eingesehen, die Verdingungsunterlagen einschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 M. bezogen werden.

Verschlissene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 23. Februar 1903, Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 30. Januar 1903.

7606

Stadtbauamt, Abth. für Kanalisationswesen.

Verdingung.

Die Anfertigung des Bedarfs an **neuen Wasser-Riefeln** sowie die **laufenden Reparatur-Arbeiten im Rechnungsjahre 1903** soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. bezogen werden.

Beschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

**Samstag, den 28. Februar 1903,
Vormittags 11 Uhr,**

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 9. Februar 1903.

Stadtbauamt, Abteilung für Kanalisationswesen.

Verdingung.

Die **Abnahme** der auf den städtischen Lagerplätzen, Bauhöfen u. im Laufe des Rechnungsjahres 1903 sich ergebenden Abfälle an **Knochen, Lumpen, Glasscherben, Papier, Altschrott, Kupfer, Zink** u. soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 44, eingesehen, auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. bezogen werden.

Beschlossene und mit der Aufschrift „**Altmaterialien**“ versehene Angebote sind spätestens bis

**Freitag, den 20. Februar 1903,
Vormittags 10 Uhr,**

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 5. Februar 1903.

7693 Stadtbauamt, Abteilung für Straßenbau.

Verdingung.

Die **läufige Abnahme** des sich im Rechnungsjahre 1903 ergebenden **Bruch-, Gips- und Schmelzeisens** soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause Zimmer No. 57 eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. bezogen werden.

Beschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis **Mittwoch, den 18. Februar 1903, Vormittags 11 Uhr,** hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 3. Februar 1903.

7623 Stadtbauamt, Abteilung für Kanalisationswesen.

Verdingung.

Das **Leffern und Schließen der Gräben** auf den Friedhöfen im Rechnungsjahre 1903 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 44, eingesehen, oder auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. bezogen werden.

Beschlossene und mit der Aufschrift „**Gräben**“ versehene Angebote sind spätestens bis

**Freitag, den 20. Februar 1903,
Vormittags 11 Uhr,**

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 5. Februar 1903.

Stadtbauamt,
Abteilung für Straßenbau.

Verdingung.

Die Lieferung von **Basaltlava-Abdeckplatten** soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 44, eingesehen, auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 M. bezogen werden.

Beschlossene und mit der Aufschrift „**Abdeckplatten**“ versehene Angebote sind spätestens bis

**Mittwoch, den 25. Februar 1903,
Vormittags 10 Uhr,**

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 10. Februar 1903.

7859 Stadtbauamt, Abth. für Straßenbau.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der **Fouage** für das Pferd des hier stationierten Oberwachtmeisters der Landgendarmarie soll vom 1. April 1903 bis dahin 1904 im Submissionswege vergeben werden.

Der Bedarf beträgt im Ganzen ungefähr 30 Centner Hafer, 15 Centner Heu und 25 Centner Stroh.

Die Offerten, welche auf einen bestimmten Durchschnittspreis oder zu den jeweilig mittleren Marktpreisen bzw. einer bestimmten Erhöhung der letzteren gerichtet werden können, sind mit entsprechender Aufschrift bis zum **21. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,** im Rathhause, Zimmer No. 6, dahier, einzureichen, wofür auch die näheren Bedingungen vor dem Termin eingesehen werden können. In den Offerten ist anzugeben, daß diese Bedingungen bekannt sind.

Wiesbaden, den 10. Februar 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An die **Einzahlung der 4. Rate Steuer** für 1902 wird hierdurch mit dem Bemerken erinnert, daß mit dem Mahnverfahren am **16. d. M.** begonnen wird.

Wiesbaden, den 10. Februar 1903.

7910 Städtische Steuerkasse.

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs an **Steinzeugröhren** nebst **Formstücken, Hohlkasten, Fettjägen** u. zur Herstellung von Hausentwässerungs-Anlagen für das **Rechnungsjahr 1903** soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mark bezogen werden.

Beschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

**Freitag, den 27. Februar 1903,
Vormittags 11½ Uhr,**

hierher einreichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 9. Februar 1903.

7926 Stadtbauamt,
Abteilung für Kanalisationswesen.

Verdingung.

Die **Herstellung der Futtermauer** entlang der östlichen Seite der unteren Adlerstraße, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 44, eingesehen, die Verdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mark bezogen werden.

Beschlossene und mit der Aufschrift „**Adlermauer**“ versehene Angebote sind spätestens bis

**Mittwoch, den 25. Februar 1903,
Vormittags 11 Uhr,**

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 11. Februar 1903.

7918 Stadtbauamt, Abth. für Straßenbau.

Verdingung.

Die Ausführung der **Putz- und Stuckarbeiten** für den Um- und Erweiterungsbau **Kurhausprovisorium** (Paulinenstraße) hierüber soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Die Verdingungsunterlagen sind während der Vormittagsdienststunden im Rathhause Zimmer No. 41 und die Zeichnungen im Baubüro auf der Baustelle einzusehen.

Die Angebotsformulare können von der ersten genannten Stelle gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 M. 50 Pf. und zwar bis zum 19. Februar 1903 bezogen werden.

In letzterem Falle sind die Geldsendungen an unseren technischen Sekretär **Andress** zu adressieren.

Beschlossene und mit der Aufschrift „**S. N. 123**“ versehene Angebote sind spätestens bis **Samstag, den 21. Februar 1903, Vormittags 10 Uhr,** hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 24 Tage.

Wiesbaden, den 7. Februar 1903.

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von ca. **70 Stück Dienstströcken** soll vergeben werden und sind Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum **18. Februar 1903, Mittags 12 Uhr,** bei der Direction einzureichen.

Die der Vergebung zu Grunde gelegten Bedingungen, sowie Muster können während der **Vormittags-Dienststunden** auf Zimmer No. 6 des Verwaltungsgebäudes (Marktstraße 16) eingesehen werden.

Wiesbaden, 6. Februar 1903.

7847 Die Direction:
Der Stdt. Wasser-, Gas- und Electr.-Werke.

Bekanntmachung.

Diejenigen Privatpersonen, welche die Absicht haben, im Stadtkreise Wiesbaden Privat-Unterricht- und Erziehungsanstalten einzurichten oder Privatunterricht zu erteilen, werden hiermit auf folgende Bestimmungen der Staatsministerialinstruktion vom 31. Dezember 1839 aufmerksam gemacht:

I. Die Gesuche um Erlaubnis zur Anlegung oder Fortsetzung einer Privatschule oder einer Privaterziehungsanstalt sind unter Einreichung eines Lebenslaufes, der über die Bildung, die wissenschaftliche und sittliche Befähigung der Bewerber sprechenden Zeugnisse und des Einrichtungsplanes der fraglichen Anstalt bei der städtischen Schuldeputation anzubringen, welche die etwa noch erforderlichen Ermittlungen zu veranlassen, an die königliche Regierung über das Gesuch zu berichten und, wenn demselben kein Bedenken entgegensteht, die Ausfertigung des Erlaubnisscheines zu beantragen hat.

II. Personen, welche ein Gewerbe daraus machen, in solchen Lehrgegenständen, die zum Kreise der verschiedenen öffentlichen Schulen gehören, Privatunterricht in Familien oder in Privatschulen zu erteilen, sollen ihr Vorhaben bei der städtischen Schuldeputation anzeigen und sich bei derselben über ihre wissenschaftliche Befähigung durch ein Zeugnis der betreffenden Prüfungsbehörde und über ihre sittliche Tüchtigkeit für Unterricht und Erziehung durch ein Zeugnis der Obrigkeit und Geistlichkeit des Ortes, wo sie sich während der letzten drei Jahre aufgehalten haben, ausweisen. Wollen sie in Fächern, die nicht in den verschiedenen Schulen gelehrt werden, Privatunterricht erteilen, so haben sie nur ihre sittliche Tüchtigkeit für Unterricht und Erziehung auf die angegebene Art bei der städtischen Schuldeputation darzulegen.

Wiesbaden, den 7. Februar 1903.

Städtische Schuldeputation.

7821 J. A. Müller, Schulinspektor.

Heute, Donnerstag, von Vormittags 8 Uhr ab, wird das bei der Untersuchung minderwertig befundene Fleisch **zwei Cäsen zu 10 und 45 Pf.** das Pfund unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freitabak verkauft. An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Buchhändler und Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden. 7967

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Cycus von 12 Konzerten unter Mitwirkung hervorrag. Künstler.
Freitag, den 13. Februar 1903, Abends 7½ Uhr:

X. KONZERT.

Leitung: Herr Louis Lüstner.

Städtischer Kapellmeister und Königl. Musikdirektor.

Solist:

Herr **Heinrich Knote,**

Kgl. Hofopern- und Kammeränger aus München (Tenor).

Orchester: **Verstärktes Kur-Orchester.**

1. Symphonie in C-dur R. Schumann.
2. „Am stillen Herd“ aus „Die Meistersinger von Nürnberg“ Wagner.
Herr Knote.
3. Largo cantabile aus dem Streichquartett in D-dur, op. 76 Haydn.
4. Drei Lieder mit Klavier:
a) „Sei mein“ Peter Cornelius.
b) „Du bist wie eine Blume“ Dr. Rossmann.
c) „Cecilia“ Richard Strauss.
Herr Knote.
5. Komische Oper: „Der Barbier von Bagdad“ Peter Cornelius.
6. Walther Werbesong „Fangst an“ aus „Die Meistersinger von Nürnberg“ Wagner.
Herr Knote.

Eintrittspreise:

1. nummerierter Platz: 5 Mk.; 2. nummerierter Platz 4 Mk.;
Galerie vom Portal rechts: 2 Mk. 50 Pf.; Galerie links: 2 Mk.
Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.
Bei Beginn des Konzertes werden die Eingangstüren des Saales und der Gallerien geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

Städtische Kur-Verwaltung.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 14. Februar 1903, Abends 8 Uhr:

IV. Grosser Masken-Ball

in sämtlichen Sälen.

Zwei Ball-Orchester.

Saal-Öffnung 7 Uhr.

Anzug: Masken-Kostüm oder Balltoilette
(Herren Frack und weisse Binde) mit karnevalistischem Abzeichen.

Tanz-Ordnung: Herr F. Heidecker.

Eintrittspreis:

Abonnenten gegen Abstempelung ihrer Kurhauskarten bis spätestens Samstag Nachmittag 5 Uhr 2 Mk.
Nicht-Abonnenten 4 Mk.
Die Gallerien bleiben geschlossen.

Städtische Kur-Verwaltung.

Nichtamtlicher Theil.

Um den zu Anfang und am Schlusse jedes Monats sich stark drängenden Verkehr bei der **Rassanischen Sparkasse** behufs Anlage und Rücknahme von Spareinlagen thunlichst zu vertheilen, wird unsere hiesige **Hauptkass** — Abteilung für Anlage und Rücknahme von Spareinlagen — bis auf Weiteres in jedem Monat vom 1. bis einschl. 5. und vom 25. bis Monatschluß — die Sonn- und Feiertagen ausgenommen — auch **Nachmittags** von 3 bis 5 Uhr für den vorbezeichneten Geschäftsverkehr geöffnet sein.

Wiesbaden den 22. September 1902.

Direction der Nassauischen Landesbank.

Ref. r.

1695